Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,90 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 155 | Memel, Dienstag, den 7. Juli 1931 | 83. Jahrgang

„Sachlieferungen" gefährden Hoover-Plan

Sehr schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten über die Frage der Sachlieferungen

Vorbemerkung der Redaktion: Aus den zahlreichen Meldungen, die seit Sonnabend nachmittag über die Pariser Verhandlungen eingetroffen sind, schält sich als Kern die Tatsache heraus, daß — wenn auch eine am Sonnabend in Paris überreichte amerikanische Denkschrift von einer Einigung in allen prinzipiellen Fragen spricht — die Angelegenheit der Sachlieferungen zu „sehr schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten" geführt hat. Die französischen Wünsche zu diesem Punkt lagen in Washington am Sonntag vor.

Hoover bleibt fest

* Washington, 6. Juli.

Hoover kehrte schon frühzeitig am Sonntag nachmittag nach Washington zurück und konferierte mit Mellon über den inzwischen eingegangenen Text des französischen Vorschlages über die Regelung der Sachlieferungen während des Aufschubjahres. Von hoher Regierungsseite wurde dem Vertreter des W. T. B. mitgeteilt, **Hoover habe Mellon instruiert, der französischen Regierung zu erklären, daß man, nachdem alle anderen Punkte befriedigend geregelt wurden, nicht plötzlich wegen dieses einen Punktes das ganze Programm des Hoover-Planes über Bord werfen könne.** Es ginge nicht, den Experten Hand darüber zu lassen, wie diese Sachlieferungen fortgesetzt und bezahlt werden sollen, sondern die Delegierten der Finanzministerien der beteiligten Länder dürften nur etwaige Einzelheiten ausarbeiten, nicht aber irgend eine Regelung vorschlagen, die dem Geist des Hoover-Plans widerspricht, d. h. das deutsche Budget irgendwie belastet.

*

Die Agentur „Reuter" meldet:

Wie verlautet, stimmt Amerika zu, daß die Sachlieferungen fortgesetzt werden, betont aber, daß die dafür notwendige Summe von 25 Millionen Dollar der deutschen Regierung zurückgeliehen werden müsse. Die Meinungsverschiedenheiten über diese Frage werden von amtlicher Seite als sehr schwerwiegend bezeichnet. Es wird erklärt, daß Amerika entschlossen sei, auf dem Geist des Hoover-Vorschlages in allen seinen Einzelheiten zu bestehen.

Der einzige Punkt ...

Frankreich wünscht vollkommene Freiheit der Entscheidung für die Sachverständigen

* Washington, 6. Juli.

Von hoher amtlicher Stelle wurde dem Vertreter des W. T. B. folgende Erklärung über den gegenwärtigen Stand der französisch-amerikanischen Verhandlungen gegeben:

Wir sind eben im Begriff, das französische Memorandum über die Reparationen in freundschaftlichem Geiste zu studieren und neue Weisungen zu geben, von denen wir hoffen, daß sie von der französischen Regierung angenommen werden.

Die Hauptschwierigkeit besteht darin, daß wir in Vorschlag brachten, verschiedene Fragen einem Ausschuß von Sachverständigen der verschiedenen Schatzämter zu übergeben mit der festen Anweisung, daß die einzelnen Fragen im Geiste des Vorschlages des Präsidenten geregelt werden müßten. Das ist nun der Punkt, dem die Franzosen nicht zustimmen wollen. Sie wünschen, daß den Sachverständigen vollkommene Freiheit in der Entscheidung dieser Angelegenheiten gegeben werde, während wir erklären, daß dies keine befriedigende Lösung ergeben kann. Wir wollen die bestehenden Verträge über die Reparationen keineswegs zerstören, aber es darf während des vorgeschlagenen Feierjahres das Budget keines Landes belastet werden. Wenn die französische Regierung z. B., nachdem sie durch die französischen Käufe der deutschen Sachlieferungen bezahlt worden ist, zustimmen würde, daß dieses Geld Deutschland wieder geliehen würde, dann läge dies im Sinne des Vorschlages des Präsidenten.

Dies ist der einzige Punkt, in dem gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen Meinungsverschiedenheiten bestehen. Aber es ist ein sehr heikler Punkt,

und wir können gegenwärtig um der bestehenden Verträge willen nicht nachgeben, weil sonst die Gefahr bestünde, daß der durch die Sachverständigen auszuarbeitende Plan Deutschland nicht die vorgeschlagene Hilfe geben würde.

In dieser Hinsicht hat daher die französische Regierung den Hoover-Plan nicht angenommen. Wir hoffen jedoch, daß dies in den nächsten zwei oder drei Tagen sicherlich geschehen wird.

Eine Krisenatmosphäre

Betrachtungen der Pariser Presse

* Paris, 6. Juli.

Die Morgenpresse bringt eine Washingtoner Meldung des „Reuter"-Büros, in der von maßgebender Stelle erklärt wird, Mellon werde beauftragt werden, die französische Regierung davon in Kenntnis zu setzen, daß ihre Stellungnahme zum Sachlieferungsproblem wenig befriedigend sei. Eine Washingtoner Meldung, die von der hiesigen Agentur „Radio" verbreitet wird, geht jedoch noch weiter und behauptet,

Präsident Hoover habe nach einer einstündigen Konferenz mit Castle und Mills erklärt, die französische Antwort sei nicht annehmbar

Dies veranlaßte „Petit Journal" zu folgender Bemerkung: „Der von Hoover getroffene Beschluß wirkt in offiziellen französischen Kreisen überraschend, in denen man auf eine günstige Aufnahme unserer Antwort gefaßt war. **Eine Nichtannahme unserer Antwort schafft aufs neue eine Krisenatmosphäre.** Man muß nun nähere Einzelheiten über die Maßnahmen abwarten, die die Washingtoner Regierung zu ergreifen gedenkt, aber bereits jetzt kann man erklären, daß das Vertrauen, das die Welt gegenwärtig braucht, von der Wendung, die die Ereignisse nehmen, nichts zu gewinnen hat."

Weniger pessimistisch urteilt der Außenpolitiker des „Matin", der davon spricht, daß wohl Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Amerika bestünden, diese aber in der Hauptsache auf dem Sachlieferungsproblem beruhen. Flandin, Mellon und Edge hätten gestern nachmittag eine Aussprache gehabt, diese würde zweifellos Hoover neue Aufklärung geben, und es wäre sehr überraschend, wenn an dieser rein technischen Frage das Gesamtabkommen scheitern sollte.

Zurückzahlung in zwölf Jahren

Einigung auch in der Frage des Garantiefonds — Die kleinen Staaten in Mitteleuropa erhalten Anleihen von Amerika, England und Frankreich

Washington, 5. Juli.

Ein hoher amerikanischer Beamter teilte heute dem Vertreter des W.T.B. mit, daß man in allen Punkten in Paris eine Einigung erzielt habe. Es bestehe nur hinsichtlich der Sachlieferungen Ungewißheit, da Frankreich die Zeit für die Rückzahlung der Deutschland zu gewährenden Darlehen von einer Einigung in der Frage der Sachlieferungen abhängig machte.

Hinsichtlich der Anleihen an die kleinen Staaten in Mitteleuropa habe man sich dahin verständigt, daß die Federal-Reserve-Bank, die Bank von England und die Bank von Frankreich 10 Millionen Dollar zur Verfügung stellen werden. Was den Garantiefonds betreffe, so sei man zu einer neuen Auslegung der Bestimmungen angelangt, auf Grund deren Frankreich nur jeweilig soweit Geld an die B.J.Z. einzahlen müsse, als die Bank an die Young-Plan-Gläubiger auszahle. Damit sei Frankreich nunmehr einverstanden.

Bezüglich des obenerwähnten Darlehns an die Reichsbahn hätten sich Frankreich und Amerika auf eine Frist von zwölf Jahren für die Rückzahlung geeinigt. In den ersten zwei Jahren nach dem Feierjahr soll nichts zurückgezahlt werden, und darauf alljährlich ein Zehntel der Summe.

Leider bestehe hierin noch keine völlige Einigung, da Frankreich seine Zustimmung in dieser Frage von einem Eingehen auf seine Forderungen in der Frage der Sachlieferungen abhängig mache. Amerika kenne diese Forderungen noch nicht genau.

Das Bestreben der Vereinigten Staaten gehe dahin, so bald wie möglich die Einigung in allen Punkten bekanntgeben zu können, so daß der Hoover-Plan alsbald in Kraft treten könne. Dann käme die Einberufung eines Ausschusses von Finanzsachverständigen in Frage. Die Vereinigten Staaten seien geneigt, sich an diesem Ausschuß zu beteiligen.

Nicht für Rüstungszwecke ...

* Washington, 6. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht ein Telegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin, Sackett, in dem es heißt, **Reichskanzler Dr. Brüning habe zugesagt, den Betrag der ausgesetzten Schuldenzahlungen nicht für Rüstungszwecke, sondern in seiner ganzen Höhe zur Ausbalancierung des Reichshaushalts zu verwenden.**

Dr. Brünings Verpflichtung betreffs Nichtverwendung der zu stundenden Beträge für Rüstungen erweckt in hiesigen amtlichen Kreisen große Befriedigung. Man nimmt an, daß dadurch allen berechtigten Wünschen nach politischer Sicherung weitmöglichst entgegengekommen sei und Frankreich keine weiteren Forderungen politischer Art stellen werde.

Einigung in allen prinzipiellen Fragen

Die amerikanische Denkschrift

* Washington, 5. Juli.

Das Staatsdepartement veröffentlicht die Denkschrift, die Staatssekretär Mellon am Sonnabend nachmittag in Paris der französischen Regierung übergeben hat. In dieser Denkschrift heißt es: **Die amerikanische Regierung erfährt mit Freude, daß die französische Regierung jetzt in allen prinzipiellen Fragen mit ihr übereinstimme. Die Regierung der Vereinigten Staaten nehme zur Kenntnis: Frankreich verzichte für ein Jahr auf Zahlungen von Deutschland, und das Prinzip der Kontinuität der ungeschützten Zahlungen werde anerkannt, während Deutschland gleichzeitig entlastet werde. Nach dem Vorschlag der französischen Regierung sollen die Young-Plan-Zahlungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft an die B.J.Z. wie bisher gezahlt werden. Derjenige Teil der Zahlungen, der zur Verteilung an die verschiedenen daran beteiligten Regierungen bestimmt ist, werde der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft als Anleihe wiedergegeben und ihr für jede Verwendung, auch zu Anleihen an die deutsche Regierung, verfügbar sein. Die Zahlung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft nach dem Young-Plan schließe aber nicht den Zinsendienst für die deutsche äußere Dawes-Anleihe von 1924 ein, der von Deutschland selbstverständlich geleistet werden müsse.**

Nach weiteren Einzelbestimmungen über den Zinsendienst besagt die amerikanische Denkschrift, die Regierung der Vereinigten Staaten nehme zur Kenntnis, daß 25 Millionen Dollar von der ungeschützten Annuität, die an die B.J.Z. eingezahlt worden seien, für Anleihezwecke an die mitteleuropäischen Staaten zur Verfügung gestellt werden sollen; die amerikanische Regierung halte aber eine Annahme dieses Vorschlages durch die Vereinigten Staaten nicht für gerechtfertigt, nehme aber zur Kenntnis, daß die französische Regierung einen Kredit seitens der Zentralbanken als angemessenen Ersatz für die ursprüngliche französische Anregung ansehe. Die amerikanische Regierung weise jedoch darauf hin, daß ein Schritt der Zentralbanken nicht zum Gegenstand einer Vereinbarung zwischen den Regierungen gemacht werden könne.

Was die

Tilgung der ausgesetzten Zahlungen

anbelangt, so nehme die amerikanische Regierung zur Kenntnis, daß die französische Regierung jetzt bereit sei, sämtliche Rückzahlungen, von dem Ende des Moratoriums an gerechnet, auf zwei Jahre aufzuschieben. Sie sollen nach einer Frist von zehn Jahren in alljährlichen oder halbjährlichen Beträgen erfolgen. Die amerikanische Regierung sei mit dieser Tilgungsfrist einverstanden unter der Voraussetzung, daß gewisse andere Fragen in befriedigender Weise erledigt würden.

Was den

Garantiefonds

anbetreffe, deute die französische Regierung jetzt an, daß sie diese Frage aus der Debatte lassen könne, soweit die amerikanische Regierung in Betracht kommt. Die Frage, was aus den bestehenden in der Zeit zwischen dem 1. Juli 1931 und dem 30. Juni 1932 fällig werdenden

Sachlieferungsverträgen

werden solle, soll späterer Erörterung und Lösung durch Sachverständige der verschiedenen interessierten Mächte überlassen bleiben. Frankreich habe sich damit einverstanden erklärt, daß es während der Jahre der Zahlungseinstellung auf nichts Anspruch erheben wolle.

Der Schluß der Denkschrift besagt: **Aus all diesem geht hervor, daß anscheinend in der Hauptfrage die beiden Regierungen im wesentlichen übereinstimmen, nämlich im Prinzip der Kontinuität der ungeschützten Zahlungen, wo man Deutschland vollkommene Entlastung durch die Rückgabe als Anleihe der bei der B. J. Z. eingezahlten Summe gewährt, dem Prinzip der gänzlichen Einstellung aller Zahlungen für die Dauer eines Jahres und der Zeitspanne für die Tilgung der eingestellten Zahlung.**

Die anderen Fragen scheinen nicht derart schwerwiegenden Charakter zu haben, daß sie einen Grund für die weitere Verschiebung einer endgültigen Vereinbarung zwischen den beiden Regierungen darstellen,

vor allem, da sie schwierige technische Fragen im Zusammenhang mit dem Young-Plan mit sich bringen, an dem die Vereinigten Staaten nicht beteiligt seien. Die amerikanische Regierung meine, daß man diese Fragen ruhig einem

Sachverständigenkomitee der Finanzministerien der hauptsächlich beteiligten Mächte überlassen

könne, daß sie aber im Geiste des Hoover-Vorschlages erledigt werden müssen. Die amerikanische Regierung deute eine positive Form der Beendigung der Verhandlungen an, und zwar so, daß die französische Regierung den Vorschlag des Präsidenten annehme und alle technischen Fragen, in denen man sich nicht verständigt habe, an ein Sachverständigenkomitee, wie das vorgeschlagene, verweise, diesem aber die Anweisung gebe, daß die Fragen im Sinne des Hoover-Vorschlages erledigt werden.

Der Kampf der Reichsbank

Vorübergehende Herabsetzung der Deckungsgrenze?

* Berlin, 6. Juli. Die heutige Sitzung des Generalrats der Reichsbank steht naturgemäß auch in einem gewissen Zusammenhang zu den Pariser Vorgängen, da durch die Verzögerung der französisch-amerikanischen Einigung über das Schuldenfeierjahr die Frage des Rediskontkredits, seiner Termine und seiner Inanspruchnahme vorsorglich geklärt werden muß. Im Zusammenhang damit ist die Anwendung vorübergehend zulässiger Maßnahmen zu erwägen, um trotz der verstärkten Devisenabzüge eine Störung der Versorgung der Wirtschaft mit Zahlungsmitteln zu verhindern.

Eine Anzahl Blätter bezeichnet es als möglich, daß der Generalrat auch die vorübergehende Herabsetzung der vierzigprozentigen Deckungsgrenze der Reichsbanknoten erörtern wird

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hofft, daß ein derartiger Schritt schließlich doch vermieden werden könne; auch die „Börsen-Zeitung" äußert Bedenken. Die „Vossische Zeitung" betont, daß das Deckungsverhältnis mit dem Kurs der Reichsmark nichts zu tun habe, ganz abgesehen davon, daß eine eventuelle Unterschreitung nur für wenige Tage in Frage komme, da die Reichsbank jederzeit durch verschärften Kreditdruck den Notenrückfluß erzwingen und damit das gewünschte Verhältnis der Deckungsmittel wieder herstellen könne. Auch der „Börsen-Courier" bezeichnet eine Herabsetzung der Notendeckung als absolut ungefährlich für die Währung, wenn eine entsprechende Kreditpolitik getrieben werde. Das „Berliner Tageblatt" verweist darauf, daß die deutsche Notenmindestdeckung erheblich über der 33⅓ prozentigen Deckung der Vorkriegszeit liege, und daß zahlreiche Notenbanken ihre Mindestdeckungsgrenze

pett unter dem Niveau der Deutschen Reichsbank festgesetzt hätten.

*

* **Berlin**, 6. Juli. Dem Generalrat der Reichsbank, der gestern abend eine Sitzung abhielt, wurde vom Reichsbankpräsidenten über die gegenwärtige Lage sowie über die getroffenen und in Aussicht genommenen Maßnahmen berichtet. Allem Anschein nach stand die Sitzung bereits im Zeichen des französisch-amerikanischen Ausgleichs, was teils daraus hervorgeht, daß in der so plötzlich einberufenen Sitzung keine entscheidenden Beschlüsse gefaßt worden sind.

Ein neuer Kredit für Deutschland?

* **London**, 5. Juli. Wie der „Evening Standard" mitteilt, wird in finanziellen Kreisen die Notwendigkeit erwogen, Deutschland eine weiteren Kredit zu geben, um dem Sturm auf die Reichsbank zu begegnen, deren Reserven durch die Zurückziehungen des Auslandes stark beansprucht würden.

Konferenz der Young-Plan-Signatare am Dienstag?

(Nach Redaktionsschluß eingetroffen)

* **Paris, 6. Juli. Wie „Newyork Herald" erfährt, sollen die Verhandlungen der Young-Plan-Signatare vielleicht schon morgen in Paris beginnen. Voraussetzung sei jedoch, daß die französisch-amerikanischen Verhandlungen zu einer Einigung führen. Nach dieser Meldung würde es sich bei der morgen beginnenden Zusammenkunft um Vertreter der Schatzämter der Hauptsignatare des Young-Planes einschließlich Deutschland handeln. Schatzsekretär Mellon und Botschafter Edge würden als Beobachter teilnehmen.**

„Dem Befreier der Rheinlande"

Einweihung des Stresemann-Ehrenmals

* **Mainz**, 5. Juli.

Schon in den frühen Morgenstunden kündeten Böllerschüsse die heutige Feier und Einweihung des Stresemann-Ehrenmals an. Um 11,15 Uhr versammelten sich die Gäste, darunter die Reichsminister Dr. Curtius und Treviranus und ein Vertreter Briands, vor dem Ehrenmal. Während der Chor „Aus tiefer Not" und die Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" vortrug, kreiste ein Flieger über dem Platz und warf einen Blumenstrauß mit der Widmung „Dem Befreier des Rheinlandes" herab. Nachdem die Hülle von dem auf der Vorderseite in Stein gemeißelten Reichsadler gefallen war, ergriff Reichstagsabgeordneter Dingeldey das Wort zur Gedächtnisrede. Im Anschluß daran erklang Stresemanns Lieblingslied „Am Brunnen vor dem Tore". Daran schloß sich die Weiherede des Reichsaußenministers Dr. Curtius, in der er u. a. ausführte: „Ich komme von der Stätte des Wirkens Stresemanns, die in den letzten Wochen gleichsam mit politischer Hochspannung geladen war. Nur langsam beginnt sich die Spannung zu lösen. Noch ist eine vollständige Einigung in Paris nicht erzielt. Wir verzweifeln aber nicht an der Sicherung des Feierjahres und der Erleichterung für das deutsche Volk. Dem deutschen Staat, seiner Befreiung, seiner Erneuerung galt Stresemanns Lebenswerk." Die Rede schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Hierauf folgte der erste Vers des Deutschlandliedes, worauf unter den Klängen des Weheliedes der Innenraum des Ehrenmals geöffnet wurde. Reichsaußenminister Dr. Curtius legte im Namen des Reichspräsidenten vor der Büste Stresemanns, die auf einem Pfeiler steht, einen prächtigen Kranz nieder. Außerdem wurden im Namen der Reichsregierung und von einem Vertreter Briands Kränze niedergelegt.

*

* **Mainz**, 5. Juli. Bei der heutigen Enthüllung des Stresemann-Ehrenmals ereignete sich ein Zwischenfall. Unmittelbar nachdem Abgeordneter Dingeldey seine Rede beendet hatte, stieß ein unter den Fahnendeputationen in unmittelbarer Nähe des Mikrophons für die Rundfunkübertragung stehender Mann den Ruf „Deutschland erwache!" aus, der natürlich auch über den Rundfunksender zu hören war. Der Betreffende wurde sofort von Kriminalbeamten festgenommen.

Ein Festakt in der Stadthalle

* **Mainz**, 5. Juli. Der Enthüllungsfeier des Stresemann-Ehrenmals ging am Sonnabendabend ein Festakt in der Stadthalle voraus. Der Präsident des Arbeitsausschusses, Dr. Baum, begrüßte die Festversammlung und wies darauf hin, daß in dieser Halle Stresemann eine seiner letzten öffentlichen Reden gehalten habe. Weiter führte Dr. Baum aus, Stresemann sei für uns das Symbol der Politik der Befreiung. Er schloß mit den Worten: Dem Befreier des Rheins, der für dieses Ziel sein Leben gab, gilt unsere Dankbarkeit. Ihm werden wir die Treue halten, wie wir auch in den schwersten Zeiten unserem Vaterlande die Treue wahrten.

Im Namen der Stadt Mainz entbot Oberbürgermeister Dr. Ehrhard den Willkommensgruß. Der Redner erinnerte an die schweren Zeiten, die das Rheinland durchgemacht hat. Die Glocken, die die Freiheitsstunde verkündeten, haben auch den heißen Dank hinausgeläutet für alle, die für die Freiheit kämpften, vor allem für Gustav Stresemann.

Es folgte dann eine Reihe musikalischer Darbietungen. Dann ergriff der hessische Staatspräsident Adelung das Wort. Er begrüßte die Versammlung im Namen der hessischen Staatsregierung. Er sagte u. a.: Ein besonderes Maß von Dankbarkeit verbindet Hessen mit dem Rheinland. Gustav Stresemann, der Staatsmann, dessen Politik die Räumung herbeiführte, hat sich im Herzen der rheinischen Bevölkerung ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Nun ist das Ehrenmal vollendet. Es kündet von Besatzungsnot, es kündet, daß es einem hervorragenden deutschen Staatsmann in schwerster Zeit gelungen ist, für sein Vaterland einen wesentlichen Schritt vorwärts zu kommen auf dem Wege der Freiheit. Von der vollen Freiheit, von der Gleichberechtigung im Rate der Völker sind wir allerdings noch weit entfernt. Nur langsam bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß unter den Lasten, die uns auferlegt sind, nicht nur Deutschland zusammenbricht, sondern daß davon die Wirtschaft der ganzen Welt erschüttert wird. Unsagbar dornenvoll war der Weg, den Stresemann zu gehen hatte. Es galt gegen eine Welt voll Mißtrauen um Verständnis und Verständigung zu ringen und dem deutschen Volke wieder einen Platz im Rate der Völker zu sichern.

Einen anderen Weg gab es nicht und gibt es auch heute noch nicht als den. Wirkliche nationale Energie wird sich nie in tönenden und billigen Kraftworten erschöpfen

Daß das Werk Stresemanns zur Vollendung komme, daß auch das deutsche Volk an der Saar wieder zu uns zurückkehre, ist unser heißer Wunsch. Aber das deutsche Volk muß zusammenstehen. Und wer hierher kommen mag, soll geloben, es ihm gleich zu tun in Vaterlandsliebe, Opfermut, Pflichttreue. Wenn das deutsche Volk Gustav Stresemann ehrt, dann ehrt es sich selbst.

Danach ergriff Reichstagspräsident Löbe das Wort zu folgenden Ausführungen: Mit der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes ehrt das Andenken Gustav Stresemann der deutsche Reichstag, dem er seit 1907 angehörte, und aus dessen Sitzungssaal er den Weg zur letzten Ruhestätte angetreten. Alles hat er sich schwer erarbeiten müssen. Der militärische Zusammenbruch und die staatliche Umwälzung hatten das Ideal seiner Jugend zerstört. Er brauchte Jahre der Besinnung, ehe er sich in die neuen Verhältnisse finden konnte. Sein romantischer Blick war zunächst rückwärts gerichtet, dann aber stellte er sich mit beiden Füßen in die neue Zeit. Als Reichspräsident Ebert ihn zum Kanzler berief, lag tiefste Dunkelheit über unserem Lande. Unvergessen bleibt es ihm, daß er den zögernden Teil der Volksvertretung zu dem schweren Entschluß des Abbruchs des Ruhrkampfs führte. Unbeirrt ist er seinen Weg gegangen, der unser Land vor ungerechten Beschuldigungen und von unerträglichen Lasten befreien sollte. Stresemann wußte damals, was heute gilt, daß die Befreiung nicht gegen die übrige Welt, sondern nur mit ihr vollendet werden kann.

Der italienische Außenminister über die Abrüstung

Italien sekundiert den Vereinigten Staaten

Von dem moralischen Zusammenhang zwischen der Frage der Abrüstung und der Frage der Reparationen und Schulden

* **Rom**, 6. Juli.

Außenminister Grandi gewährte dem hiesigen Vertreter der „Associated Preß" eine Unterredung, in der er ausführte: „Die Besprechungen mit dem amerikanischen Staatssekretär Stimson werden nicht auf Grund eines feststehenden Programms erfolgen. Zwischen Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika gibt es keine Meinungsverschiedenheit. Wir haben den Vorschlag des Präsidenten Hoover in seinem ganzen Umfang angenommen. Dieser Vorschlag ist die erste wirklich praktische Initiative in diesen Jahren der Krise. Beschlüsse des Europa-Komitees können nur sehr langsam verwirklicht werden. Dagegen bietet der Vorschlag Hoovers den Vorteil der Möglichkeit sofortiger Durchführung. Eines Tages wird seine politische Weisheit noch deutlicher werden, durch die für Amerika und Europa schmerzliche Ereignisse verhindert werden konnten. Italien ist weit davon entfernt, die Welt als in geographische Abschnitte geteilt anzusehen, und es ist auch gegen eine Trennung Europas von Amerika. Die Solidarität aller Länder der Welt ist notwendig. Allgemeiner Wohlstand bringt auch jedem einzelnen Lande Wohlstand. Europa kann sich nicht von Amerika trennen.

Ich weiß nicht, ob Stimson über die Abrüstungsfrage sprechen will, jedenfalls aber glaube ich, daß seine Ideen denjenigen Mussolinis entsprechen. Der Duce ist ein Mann, der entschlossen ist, seine Initiative zum guten Ende zu führen. Die Abrüstung ist ein großes Problem. Der Vorschlag Hoovers hat eine Entspannung der öffentlichen Meinung hervorgerufen und eine Atmosphäre guten Willens geschaffen, die man für den Zweck der Abrüstung ausnutzen muß. Man darf sich keine Illusionen machen. Solange es keine Abrüstung gibt, ist der Frieden unsicher. Arbeit für Abrüstung bedeutet deshalb Festigung des Friedens. Ich erhoffe noch immer ein französisch-italienisches Flottenabkommen, das wir und die Engländer bereits im März dieses Jahres für erreicht hielten.

Nach der Ansicht Mussolinis erfolgt der Wiederaufbau Europas auf zwei parallelen Wegen, nämlich dem der Abrüstung und der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Präsident Hoover hat einen unschätzbaren Beitrag zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit gegeben. Jetzt müssen wir uns mit dem anderen Wege beschäftigen.

Zwischen der Frage der Abrüstung und der Frage der Reparationen und Schulden besteht zwar kein diplomatischer, aber doch ein moralischer Zusammenhang.

Man kann keine Opfer von den Völkern verlangen, ohne daß man deren Nutzen sieht. Nun ist es jedoch schwierig, den Nutzen einer Regelung der sich aus dem Kriege ergebenden finanziellen Verpflichtungen zu sehen bei einem gleichzeitigen Rüstungswettrennen.

Die übermäßigen Rüstungen, wie sie tatsächlich von mehreren Völkern betrieben werden, sind ein störender Faktor für die internationale Zusammenarbeit.

Die Gläubigernationen haben ein Recht, sich zu fragen, ob die von ihnen gebrachten Opfer zu einer Verstärkung des Zustandes der Unsicherheit dienen sollen, die dem allgemeinen wirtschaftlichen Wiederaufbau so abträglich ist. Andererseits müssen die der Reparationszahlungen beraubten Etats entsprechende Kompensationen finden, die sich nur durch Ersparungen bei den militärischen Ausgaben erzielen lassen.

Hierin liegt nach meiner Ansicht der Zusammenhang zwischen den Militäretats und den Schulden und Reparationen. Die italienische Regierung hat sich in diesem Sinne bereits ans Werk gemacht durch die im Hoover-Plan vorgesehene Aufschiebung der Einkassierung der Zahlungen und durch die technische Vorbereitung der Abrüstungskonferenz. Keiner Initiative werden wir feindlich oder zögernd gegenüberstehen."

Das „Braune Haus" von Landespolizei besetzt

* **München**, 4. Juli.

Die Polizeidirektion München erläßt mit sofortiger Wirksamkeit eine ortspolizeiliche Vorschrift, wonach es verboten ist, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen einheitliche Kleidung (Uniform, Bundestracht) sowie Armbinden zu tragen, durch die die Zugehörigkeit zu einer politischen Vereinigung oder zu einer Schutzeinrichtung einer solchen zum Ausdruck gebracht wird. Die Vorschrift tritt am 15. Juli 1931 außer Kraft.

Heute nachmittag fuhren drei Lastautos der grünen Landespolizei vor dem Braunen Haus vor. Ein Teil der Mannschaft begab sich ins Haus. Diese Aktion der Landespolizei gründet sich lediglich auf die Verordnung der Staatsregierung, die das Uniformverbot erweiterte, und hatte lediglich zum Ziel, diese Verordnung durchzuführen. Das mit der Durchführung beauftragte Kommando der Landespolizei besetzte das Braune Haus und stellte Posten im Umkreis auf. Sämtliche in Uniform betroffenen Angehörigen der SA. wurden mit Kraftwagen zur Polizeidirektion zwecks Feststellung ihrer Personalien gebracht. Sie wurden dann wieder entlassen. Die landespolizeiliche Maßnahme dürfte in kurzer Zeit wieder aufgehoben werden.

Schwere Zuchthausstrafen im Leuna-Spionage-Prozeß

* **Leipzig**, 5. Juli. Im Leuna-Spionage-Prozeß wurde jetzt nach mehr als vierwöchiger Verhandlung, die während ihrer ganzen Dauer unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Oekonomieverwalter Felix Amann und der Händler Wilhelm Becker wegen militärischen Landesverrats in Tateinheit mit Anstiftung zum Diebstahl, Hehlerei, schwerer Urkundenfälschung, Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu je acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust, Frau Becker wegen militärischen Landesverrats in Tateinheit mit Diebstahl und Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, der Reichswehrgefreite Paul Vollrath wegen Vergehen gegen das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse mit zwei Jahren Gefängnis, der Bauingenieur Kühling wegen versuchten militärischen Landesverrats in Tateinheit mit Vergehen gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb mit zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, der Kaufmann Leonhard Stayn wegen militärischen Landesverrats zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust, der Reichswehrobergefreite Sartex ebenfalls wegen militärischen Landesverrats zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, der Bäcker Emil Hauck und der Schleifer Altmann wegen Vergehen gegen das Gesetz gegen den Verrat militärischer Geheimnisse zu je neun Monaten Gefängnis.

200 Opfer der amerikanischen Unabhängigkeitsfeier

* **Newyork, 5. Juli. Bei den amerikanischen Unabhängigkeitsfeierlichkeiten kamen 200 Personen ums Leben. Viele verbrannten beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern. Die meisten büßten ihr Leben bei Kraftfahrtunfällen ein, weitere ertranken.**

Dreizehn Opfer einer Sturmflut

* **Newyork, 6. Juli. Bei einer Sturmflut an der südkalifornischen Küste ertranken dreizehn Personen.**

Der Tod aus der Luft

Fünf Personen von einem Großflugzeug getötet

* **Paris, 5. Juli. Bei Hirson stürzte gestern auf einer Flugveranstaltung ein Großflugzeug über der Zuschauermenge ab. Fünf Personen wurden getötet, zehn schwer verletzt.**

Ein mutiger Chauffeur

* **Budweis (Südböhmen)**, 5. Juli. In der Gemeinde Meinetschlag bei Kaplitz wurden vor dem Gebäude einer Verkaufsgenossenschaft von einem Lastauto Benzinfässer abgeladen. Einem der Fässer, das offenbar schadhaft geworden war, entströmte Benzin, und die sich entwickelnden Gase drangen auch bis zum Ofen einer in dem gleichen Hause befindlichen Bäckerei. Es erfolgte eine heftige Explosion. Obwohl die Kleidung des Chauffeurs in Brand geraten war, verlor er nicht die Geistesgegenwart, sondern sprang auf das vor dem Hause haltende Lastauto und steuerte es etwa dreißig Meter weiter, wodurch verhindert wurde, daß die noch auf dem Lastauto befindlichen weiteren Benzinfässer zur Explosion kamen. Der Chauffeur erlitt so schwere Brandwunden, daß er jetzt mit dem Tode ringt.

Frau Kürten erhält eine Belohnung ...

* **Berlin**, 6. Juli. Der Preußische Innenminister hat jetzt den Verteilungsplan der auf die Ergreifung des Massenmörders Peter Kürten seinerzeit ausgesetzten Belohnungen genehmigt. Von der Gesamtsumme von 15 000 Mark erhält die Witwe Kürtens 6000 Mark, Fräulein Schulte 1500 Mark, eine andere Frau 1200 Mark. Der Restbetrag geht in Einzelsummen zwischen 1000 und 200 Mark noch an dreizehn weitere Personen, unter denen sich nur drei Männer befinden.

Ein Ladenkassenräuber bei der Tat überrascht und erschossen

* **Recklinghausen**, 6. Juli. Ein Handwerksbursche machte hier den Versuch, die Kasse einer Schankwirtschaft auszuplündern, er wurde aber dabei durch die Wirtin gestört. Auf ihre Hilferufe eilten ihr 21jähriger Sohn und ihre Tochter herbei, worauf der Einbrecher auf seinem Fahrrad die Flucht ergriff. Vor der Tür sandte ihm der Wirtssohn eine Kugel nach, die den Flüchtenden so unglücklich am Kopfe traf, daß der Tod sofort eintrat. Die Ermittlungen der Mordkommission sind noch nicht abgeschlossen. Der Tote ist ein schweizerischer Staatsangehöriger mit Namen Johann Füge; er ist 28 Jahre alt und hat sich bisher wohnungslos umhergetrieben.

Schwerer Unglücksfall in einem Kalibergwerk

* **Nordhausen**, 6. Juli. In dem Kalibergwerk Obergebra bei Bleichrode ereignete sich ein schweres Unglück. Vier Bergleute wurden von größeren Gesteinsmassen begraben. Zwei Hauer und eine Zimmerhauer waren sofort tot, ein vierter Hauer wurde schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Wie der Polnische Korridor entstand

Wilson, Paderewski und ein altes polnisches Nachschlagebüchlein ...

Ein Schulbeispiel, in welch' gewissenloser Weise der „Friedensvertrag" von Versailles zustandekam

* Warschau, 6. Juli.

Dieser Tage wurde das Wilson-Denkmal in Posen enthüllt. Bei der Feier verlas der amerikanische Botschafter Willyg eine Erklärung des Präsidenten Hoover, die an die alten polnisch-amerikanischen Beziehungen seit der Beteiligung des Freiheitshelden Kosciuszko am amerikanischen Unabhängigkeitskrieg erinnert und sich auf den persönlichen Aufenthalt Hoovers in der Nachkriegszeit beruft.

Anschließend daran sprachen Außenminister Zaleski und andere polnische Würdenträger, worauf die von Paderewski komponierte polnisch-amerikanische Hymne gesungen wurde und 2000 Brieftauben über dem Denkmalplatz aufstiegen, um Botschaften in alle Teile Polens zu tragen.

Paderewski, der das Wilson-Denkmal gestiftet hat, aber an der Feier nicht teilnehmen konnte, veröffentlicht, wie die „Voss. Ztg." meldet, aus diesem Anlaß Erinnerungen an seine persönlichen Beziehungen zu Wilson. **Er erzählt darin, daß Wilsons Stellungnahme in der polnischen Frage, wie sie in dem dreizehnten Punkt der berühmten vierzehn Punkte festgelegt sei, auf Grund einer einzigen Unterredung mit ihm, Paderewski, und einer kurzen Denkschrift erfolgt sei, die Paderewski dem Obersten House überreichte. Er selbst habe diese Denkschrift erst auf Grund eines alten polnischen Nachschlagebüchleins von Pilz innerhalb acht Nachtstunden niederschreiben müssen. Anderes Material über die polnischen Ansprüche sei damals nicht zur Verfügung gewesen.**

Oberst House habe die Niederschrift Paderewskis zum Teil auswendig gelernt und Wilson während des Essens vorgetragen und sie ihm schließlich vor Ausarbeitung seiner entscheidenden Rede überreicht. Das Ergebnis war: der polnische Korridor zum Meere.

Oberschlesien-Fahrt des „Graf Zeppelin"

* **Gleiwitz**, 5. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin", das um 7,55 Uhr in Friedrichshafen zu einer Landungsfahrt nach Oberschlesien aufgestiegen war, erschien um 17,30 Uhr über Gleiwitz und landete um 17,56 Uhr. Nach dem Wechsel der Passagiere und der Uebernahme von Wasser startete das Schiff um 18,35 Uhr zur Rückfahrt nach Friedrichshafen.

*

* **Friedrichshafen**, 6. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, von Gleiwitz kommend, heute früh kurz nach 6 Uhr in Friedrichshafen eingetroffen und glatt gelandet.

Blutiger Kampf zwischen freien und unterworfenen Marokkanern

* **Paris**, 6. Juli. Im südlichen Teil von Marokko entstand ein Kampf zwischen den Einwohnern eines unter französischer Schutzherrschaft stehenden Dorfes und etwa 60 Angehörigen eines noch nicht unterworfenen Stammes. Von den Dorfeinwohnern wurden fünf getötet, darunter das Oberhaupt des Dorfes. Von den Angreifern wurden 48 Mann erschossen, während die übrigen die Flucht ergreifen konnten.

Blutige Zusammenstöße in einem indischen Dorfe

* **Lahore**, 5. Juli. Bei Zusammenstößen in dem Dorfe Sikandarabad (in der Nähe von Multan) wurden 30 Hindus und vier Mohammedaner verletzt. Etwa 500 Mohammedaner, die mit Beilen und Bambusstöcken bewaffnet waren, plünderten das Dorf, steckten drei Basare in Brand und drangen in etwa 100 Kaufläden ein. Die Polizei, die aus Multan herbeigeholt wurde, war bald Herr der Lage. Sie nahm fünf Verhaftungen vor. Der Zusammenstoß ist auf die langjährige Feindschaft zwischen Hindus und Mohammedanern zurückzuführen.

Memeler Dampfboot

Dienstag, den 7. Juli 1931

Beilage Nr. 155

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Memel, 6. Juli

Die „Milchverordnung" abgeändert

Sie tritt am 1. September in Kraft

Das Direktorium des Memelgebiets hat jetzt, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt", die Polizeiverordnung „über die Regelung des Verkehrs mit Milch als Nahrungsmittel für Menschen" abgeändert. Der § 14, der von Landwirten als besonders hart empfunden wurde, weil er bestimmte, daß Milch, die in den Handel kommen sollte, unmittelbar nach der Gewinnung durch Zentrifugieren von den nichtgelösten Schmutzteilen befreit werden mußte, andernfalls sie nur an eine Meierei geliefert werden durfte, hat jetzt die nachstehende Fassung erhalten: „Unmittelbar nach der Gewinnung ist die Milch zu filtrieren, zu seihen, zu zentrifugieren, oder in sonst geeigneter Weise zu reinigen. Die Milch muß sofort tief abgekühlt und möglichst kühl gehalten werden." Ebenfalls ist der Absatz 2 des § 22 abgeändert worden. Der neue § 22 lautet wie folgt: „Die Räume, in denen Milch gewerbsmäßig verarbeitet, aufbewahrt, feilgehalten und verkauft wird, müssen genügenden Zutritt von Licht und frischer Luft haben, stets sauber und möglichst staubfrei und kühl gehalten und täglich ausgiebig gelüftet werden. Der Fußboden muß fest und undurchlässig sein und eine leichte Reinigung gestatten. Die Wände müssen rissefrei, sauber gestrichen oder ebenso tapeziert sein. Diese Räume dürfen nicht als Wohn-, Schlaf- oder Krankenzimmer und Küchen benutzt werden und mit solchen Räumen nicht in offener Verbindung stehen. Vorhandene Verbindungstüren müssen gut schließen, und, abgesehen von dem Augenblick des Hindurchgehens, geschlossen gehalten werden. In diesen Räumen dürfen nur Milch und Milchprodukte, ferner Eier und Backwaren, aufbewahrt und feilgehalten werden."

Die Inkraftsetzung der Verordnung ist jetzt auf den 1. September festgesetzt worden. § 43, der bestimmte, daß es den Ortspolizeibehörden unbenommen bleiben soll, weitergehende Bestimmungen, soweit sie der Polizeiverordnung nicht widersprechen, zu erlassen, kommt in Fortfall.

---

* **Feuer auf einem Gemüsekahn.** In der Nacht zum Sonntag wurde die Feuerwehr nach dem Festungsgraben gerufen. Hier war in dem Kahn des Gemüsehändlers Laugalies-Heydekrug Feuer ausgebrochen. Der Brand war in dem Raum, in dem der Besitzer des Kahns schlief, entstanden. Laugalies hat leichte Brandwunden erlitten, da er das Feuer erst bemerkte, als die Betten zu brennen anfingen. Er wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Der Brand konnte von der Wehr in kurzer Zeit gelöscht werden. Der Kahn ist durch Feuer schwer beschädigt worden. Auch die Betten und einige Bekleidungsstücke sind verbrannt.

* **Das Sanitätsauto** wurde am Sonnabend abend nach der Weidendammquerstraße gerufen, wo in der Nähe eines Holzplatzes eine Schlägerei stattgefunden hatte. Ein Arbeiter Tr. aus Waisenhof, der hilflos liegen geblieben war, mußte nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden. Tr. hatte scheinbar einen Beinbruch erlitten.

* **Unfall.** Am Sonnabend verunglückte während der Mittagspause eine Arbeiterin auf dem Holzplatz J. C. Schmidt. Sie wurde im Scherz so heftig von einer anderen Arbeitnehmerin gegen das Gestell einer glücklicherweise außer Betrieb befindlichen Säge gestoßen, daß sie zusammenbrach. Die Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus geschafft.

* **Diebstähle.** Am Freitag in den Nachmittagsstunden ist dem Schuhmachermeister Rutkowski, Grabenstraße 4, von zwei unbekannten Personen, und zwar von einer jüngeren und einer älteren, ein Paar Herrenlackschuhe, die zur Reparatur abgegeben worden waren, entwendet worden. — Am Sonnabend wurden dem Besitzer Adomeit aus Paaschken von seinem Wagen, den er auf dem Hof des Kaufmanns Schütz Nachf., Steintorstraße, untergestellt hatte, ein Damenmantel und zwei große Umschlagtücher entwendet. Der Mantel war aus schwarzem Tuch, die Tücher waren von grüner Farbe und braun kariert. — Dem Kaufmann Balzer, Hafffstraße 3, wurden am Donnerstag nachmittag aus dem Schokoladenschränkchen seines Kolonialwarengeschäfts 15 Tafeln Schokolade verschiedener Marken und aus einer Büchse etwa vier Pfund gefüllte Bonbons entwendet. — Dem Müller Johann May, Mühlentorstraße 97 wohnhaft, wurde am Freitag abend sein vor dem Lokal Schuhmann-Schmelz hingestelltes Herrenfahrrad, Marke „Kaiser", Nr. 265 273, entwendet. Das Fahrrad, das neben anderen Rädern stand, war nicht angeschlossen. — Ein weiteres Fahrrad wurde dem Tischler Martin Bergens, Kleinsiedlung wohnhaft, am 3. Juli gegen Mitternacht entwendet. Bergens hatte das Rad vor einer Restauration auf dem Neuen Markt hingestellt. Am Rade befand sich eine Aktentasche, die eine Flasche Wein, mehrere Zeitungen und eine leere Bierflasche enthielt. Das Rad war gut erhalten. Die Bereifung war gebraucht, hinten „Peters Union" und vorne „Continental". Am Rade waren zwei Glocken, und zwar eine an der Lenkstange und eine Radlaufglocke, angebracht. — Vor etwa vierzehn Tagen wurde von einem Jungen in Rumpischken ein älteres Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, mit nach unten gebogener Lenkstange, fast neuer grauer Bereifung, schwarzen Schutzblechen und einer Werkzeugtasche mit mehreren Schlüsseln gefunden und beim hiesigen Fundbüro abgeliefert. Der Rahmen ist an mehreren Stellen gebrochen und mit Bindfäden und Holz befestigt. Auf dem Sattel befindet sich noch eine zweite Lederdecke, die zum Teil los ist. Die Kriminalpolizei bittet um umgehende Mitteilung über die Täter bzw. über den Verbleib der entwendeten Gegenstände. Ebenso werden Personen, die an dem gefundenen Fahrrad Ansprüche geltend machen wollen, ersucht, sich das Fahrrad beim hiesigen Fundbüro anzusehen.

* **Volks- und Kinderfest am Sandkrug.** Uns wird geschrieben: Am Mittwoch, dem 8. Juli, veranstaltet die Direktion des Kurhauses Sandkrug ein Volks- und Kinderfest. Für diese Veranstaltung sind zwei bekannte Arrangeure verpflichtet worden. Das Fest wird durch ein Gartenkonzert eingeleitet. Den Auftakt bildet aber ein Umzug der Kleinen durch den Kurgarten. Alsdann sind Kinderbelustigungen aller Art vorgesehen. Zirkuspaßmacher werden jung und alt bei bester Laune halten. Kindertänze, Illumination, Fackelzug und Feuerwerk bilden den Abschluß dieser Veranstaltung. Wer einmal tüchtig lachen und seinen Kleinen eine Ferienerinnerung bereiten will, der sollte dies Fest am Sandkrug besuchen. Die Eintrittspreise sind äußerst volkstümlich gehalten.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. Juli 1931

Aufgeboten: Besitzer Jurgis Endrig Grußin von Paßießen mit Anna Pietsch, ohne Beruf, Kirlicken.

Geboren: Eine Tochter: dem Klempnermeister Johann Willy Girts von hier; dem Arbeiter Jonas Kazys Idzelis von Kl.-Götzhöfen, Kreis Memel; dem Arbeiter Max Uschmantat von hier.

Vom 4. Juli 1931

Aufgeboten: Opernmusiker Aleksas Balis, mit Zollbeamtin Charlotte Käthe Ida Friedrich, Kaufmann Gustav Masuch mit Friseuse Ella Erna Klaschus, sämtliche von hier; Arbeiter Martynas Miegalis von hier, mit Petronele Ostrauskyte, ohne Beruf, von Krottingen in Litauen.

Eheschließungen: Fleischer George Nimmerjahn von Kallningken, Kreis Heydekrug, mit Grete Mantwill, ohne Beruf, von hier; Eisenbahnschaffner Juozas Peckys, mit Anna Buörys, ohne Beruf, Gymnasiallehrer Arnold Frenkel, mit Lehrerin Amanda Meier, Tischlergeselle Arthur Martin Gritzas mit Ida Posingies, geb. Schapoks, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Schuhmacher Adolfas Jodčikas, dem Bäckermeister Johann Meddekis von hier.

Gestorben: Ona Idzelyte, 1 Tag alt, von Götzhöfen, Kreis Memel.

Gauverbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets

Die nächste Tagung in Heydekrug

Am Sonntag, dem 5. Juli, fand im Hotel Heydemann-Pogegen eine Doppeltagung, und zwar von 9 bis 10 Uhr die 7. Kreisverbandstagung der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pogegen und von 10½ bis 12½ Uhr die 9. Gauverbandstagung der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets statt. Der Kreisort Pogegen hatte aus diesem Anlaß Festschmuck angelegt. Blumengirlanden grüßten die aus allen Teilen des Memelgebiets herbeigeeilten Delegierten der einzelnen Wehren.

Siebenter Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Pogegen

Nachdem der Kreisvorsitzende, Brandmeister Dürrenmat-Willkischken, die erschienenen Kameraden und Ehrengäste, darunter den Vertreter der litauischen Regierung, Ingenieur Skardinskas, den Vertreter des Landesdirektoriums, Gewerberat Böhnstedt-Memel und den Gauvorsitzenden, Branddirektor Schlicht-Heydekrug, begrüßt hatte, gedachte er des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Randel-Schustern. Darauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Neuaufgenommen wurden in den Verband die Freiwilligen Feuerwehren Laugßargen und Nattkischken. Bei der Feststellung der Anwesenheitsliste wurden folgende Wehren namentlich aufgerufen: Absteinen, Baltupönen, Bittehnen, Lompönen, Nattkischken, Laugßargen, Robkojen, Rucken, Szugken, Schillinnen, Schmalleningken, Trakeningken, Pogegen, Ußkullmen, Wartulischken, Willkischken und Wischwill. Von den siebzehn Wehren hatten dreizehn ihre Vertreter, insgesamt 29 Delegierte, entsandt. Nur vier Wehren waren nicht vertreten. Im Anschluß an die Protokollverlesung über die vorjährige Tagung erstattete der Kreisvorsitzende Dürrenmatt den

Jahresbericht,

aus dem hervorging, daß dem Kreisverband zwei neue Wehren angegliedert sind. Die Gründung einer dritten Wehr in Piktupönen ist infolge finanzieller Schwierigkeiten bisher nicht zustande gekommen. Im vergangenen Jahr haben die Wehren an der Bekämpfung von 48 Bränden erfolgreich teilnehmen können. Zwei Wehren, nämlich Pogegen und Schmalleningken, sind mit Motorspritzen ausgerüstet worden. Auch haben die Wehren Rauchschutzmasken erhalten, die den Wehrleuten ermöglichen, in vergaste Räume einzudringen.

Gewerberat Böhnstedt erklärte darauf, daß auch die Wehren Schustern und Wartulischken in absehbarer Zeit, etwa in sechs bis acht Wochen, mit Motorspritzen versehen werden dürften. Weiter soll auch in diesem Jahr wieder ein Posten Rauchschutzmasken (ca. 20 Stück) an die einzelnen Wehren verteilt werden. Was die Versicherung der Wehren betrifft, so erklärte der Vertreter des Landesdirektoriums, daß das Direktorium einen Betrag von 5800 Lit in den Etat zur Bezahlung der Prämien eingesetzt habe. Sobald der Gouverneur das entsprechende Gesetz unterschrieben hat, wird die Angelegenheit einer Versicherung übertragen werden.

Die Kassenrevision ergab, daß der stellvertretende Kassierer, Nickel-Wischwill, die Kasse ordnungsmäßig geführt hatte. Die Einnahme im vergangenen Jahr betrug 404,45 Lit, die Ausgabe 356,30 Lit. Mithin blieb ein kleiner Bestand von 48,15 Lit. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt.

Einstimmig beschlossen wurde von der Versammlung, daß Lompönen als nächstjähriger Tagungsort für den 8. Kreisverbandstag in Frage kommt.

Für das verstorbene Vorstandsmitglied Randel-Schustern wurde eine Ergänzungswahl vorgenommen. Zum Schriftführer und Kassierer wurde Nickel-Wischwill und zum Stellvertreter Stahl-Laugßargen gewählt.

Die Besprechung über die Beschaffung von Statuten für den Kreisverband wurde vertagt, bis die Statuten für den Gauverband herauskommen.

Mit einigen Dankesworten an die Versammlung schloß der Kreisvorsitzende Dürrenmatt die 7. Kreisverbandstagung der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises Pogegen.

Nach halbstündiger Pause eröffnete Branddirektor Schlicht-Heydekrug den

neunten Gauverbandstag

der Freiwilligen Feuerwehren des Memelgebiets. Er begrüßte die Delegierten aus dem ganzen Memelgebiet und die eingangs genannten Ehrengäste, sowie die Vertreter der Presse. Das Andenken der verstorbenen Verbandsmitglieder Randel-Schustern und Klebßun-Memel ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen.

Herr Schlicht machte davon Mitteilung, daß Oberbrandmeister Bronatzky-Prökuls sein Amt als Vorsitzender der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Memel und als Brandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Prökuls aus Gesundheitsrücksichten habe niederlegen müssen und aus demselben Grunde an der Verbandstagung nicht habe teilnehmen können.

Darauf erhob sich der Vertreter der litauischen Regierung, Ingenieur Skardinskas, und überbrachte die Grüße der Staatsregierung. In einer längeren Rede wies der Redner auf das hohe Ideal der Freiwilligen Feuerwehren hin, nämlich Leben und Eigentum aller Staatsbürger zu schützen. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Die Grüße der memelländischen Landesregierung überbrachte der Versammlung Gewerberat Böhnstedt. Er wies darauf hin, daß man dem Direktorium Dank schulde für die Unterstützung, die das Freiwillige Feuerwehrwesen im Memelgebiet in den letzten Jahren erfahren habe und auch in Zukunft erfahren werde. Er stellte den Besuch des Landespräsidenten in Aussicht, der eine Revisions- und Inspektionsreise zu unternehmen gedenke. Mit einem dreimaligen „Gut Wehr" schloß Herr Böhnstedt seine Ausführungen.

Telegramme bzw. Glückwunschschreiben, die inzwischen eingegangen waren, wurden verlesen, und zwar vom Gouverneur des Memelgebiets, dem Inspektor der litauischen Militärfeuerwehren, Landrat Simonaitis, Landrat Baldßus, Landesdirektor Podßus, Branddirektor Gertenbach-Tilsit, dem ehemaligen Amtsvorsteher von Ruß, Herrn Kittel, der jetzt in Meihgethen bei Königsberg wohnt, und andere.

Branddirektor Schlicht-Heydekrug drückte sein Befremden darüber aus, daß die Kreisverwaltung Pogegen es nicht für nötig befunden hätte, einen Vertreter zu entsenden. Auch die versammelten Delegierten gaben ihren Unwillen über dieses Verhalten deutlich zu verstehen.

Bei der Feststellung der Anwesenheitsliste ergab sich, daß die Berufsfeuerwehren Stadt Memel, Zellulose, Union, Baumwollmanufaktur, Luisenhof, Schälfabrik, sämtlich Memel, und die Freiwilligen Feuerwehren Schwarzort, Didßeln, Jonaten, Wartulischken und Schmalleningken durch Delegierte nicht vertreten waren. Vertreter hatten entsandt: Prökuls, Wilkieten, Kinten, Lankuppen, Heydekrug, Ruß, Saugen, Szameitkehmen, Palleiten, Jagstellen, Jugnaten, Pogegen, Ußkullmen, Szugken, Wischwill, Baltupönen, Robkojen, Absteinen, Schillinnen, Willkischken, Trakeningken, Bittehnen, Lompönen, Rucken, Laugßargen und Nattkischken. Insgesamt waren 28 Wehren mit 62 Delegierten vertreten.

Der Schriftführer Kühn-Heydekrug verlas darauf das Protokoll über die vorjährige Verbandstagung und erstattete im Anschluß den Geschäftsbericht für das vergangene Jahr. Er gab bekannt, daß mehrere Vorstandssitzungen stattgefunden hätten und daß die durch die Landesversicherungsanstalt angebotene Versicherung nicht als ausreichend angesehen werden konnte, daß aber weitere Verhandlungen schweben. Er wies ferner darauf hin, daß in Heydekrug ein Feuerlöschbrunnen gebaut sei, der sich sehr gut bewähre. Allerdings betragen die Kosten dafür 2800 Lit. Dieser Feuerlöschbrunnen in Heydekrug ist bis jetzt der einzige im ganzen Memelgebiet.

Den Kassenbericht erstattete der Verbandskassierer Bierwolf-Heydekrug. Die Einnahmen im vergangenen Jahr betrugen 591,93 Lit, die Ausgaben 558,63 Lit. Der Bestand von 33,30 Lit wurde als Vortrag für das neue Rechnungsjahr übernommen. Die Versammlung erteilte dem Kassierer Entlastung und der Vorsitzende sprach Herrn Bierwolf den Dank für die gewissenhafte Führung der Kassengeschäfte aus. Als Kassenprüfer für die nächsten 3 Jahre wurde John-Prökuls und Rudat-Saugen gewählt.

Es wurde bekanntgegeben, daß zum Kreisvorsitzenden für die Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Memel Herr Jakstaidt-Prökuls und zum Brandmeister der Prökulser Wehr Herr John-Prökuls gewählt sei. Die Ersatzwahl für den Gauvorstand für das verstorbene Vorstandsmitglied Randel sei auf Herrn Stahl-Laugßargen. Die Neuwahl des Gesamtvorstandes wurde bis zur Feststellung der Statuten vertagt. Es bleibt für das laufende Jahr der bisherige Vorstand mit Branddirektor Schlicht-Heydekrug an der Spitze im Amt. Die Statuten soll der Vorstand spätestens bis zur nächsten Gauversammlung ausarbeiten.

Zum nächstjährigen Tagungsort für die Gauverbandstagung wurde einstimmig Heydekrug gewählt. Mit der nächstjährigen Tagung ist die Feier des 10jährigen Bestehens des Gauverbandes und die des 35jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Heydekrug verbunden.

Mit großem Beifall aufgenommen wurde die Dekorierung dreier verdienter Verbandsmitglieder durch Ingenieur Skardinskas. Er ernannte die Herren Rudat-Saugen, Böttcher-Willkischken und John-Prökuls zu „Rittern des litauischen Feuerwehrordens". Die Orden selbst werden den Dekorierten später ausgehändigt werden. Auf Antrag von Branddirektor Schlicht-Heydekrug wurde Oberbrandmeister Bronatzky-Prökuls zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Die Freiwillige Feuerwehr von Airogola (Großlitauen) hatte 40 Lose zum Vertrieb übersandt. Da der Ertrag der Lotterie zur Ausrüstung der dortigen Wehr dienen soll, fanden die Lose schnellen Absatz. (Airogola ist ein kleines Städtchen zwischen Telschi und Kaunas.)

Der Antrag des Gewerberats Böhnstedt, sich dem „Feuerwehrverband für Großlitauen" anzuschließen, fand einstimmige Annahme, zumal das Innenministerium sich verpflichtet hatte, den Beitrag für die memelländischen Wehren zu bezahlen. Dadurch werden die Wehren des Memelgaues auch Mitglied des „Baltischen Feuerwehrverbandes", dem u. a. auch die Feuerwehren von Lettland, Estland und Finnland angehören. Immerhin bewahren die memelländischen Wehren bzw. der Gauverband des Memelgebiets, ihre volle Autonomie innerhalb des großen Zentralverbandes.

Brandmeister Jonischkies-Pogegen bemängelte die Unterbringung der Motorspritze der Freiwilligen Feuerwehr Pogegen. Da ein Antrag auf Bau eines geeigneten Spritzenhauses im Zentrum des Orts von der Gemeindevertretung Pogegen abgelehnt wurde, bat Herr J. den Gewerberat Böhnstedt, sich beim Direktorium des Memelgebiets für einen gelinden „Druck" auf die widerspenstige Gemeindevertretung einzusetzen.

Bei dem auf 15 Uhr angesetzten Uebungsangriff der Freiwilligen Feuerwehr Pogegen zeigte es sich in der Tat, daß die Mißstände in der Unterbringung der Motorspritze auch bezüglich ihrer Entfernung vom Ortszentrum durchaus vorhanden waren.

Nach der arbeitsreichen Tagung konnten sich die Wehrkameraden von 4 Uhr ab mit ihren Angehörigen bei Konzert, Preisschießen und Tanz in den Räumen des Hotels Heydemann erholen und vergnügen. sk.

Heydekrug 6. Juli

* **Bootstaufe im Ruderverein.** Am gestrigen Sonntag fand im hiesigen Ruderverein die Taufe der beiden neuen Boote, die der Verein geschenkweise erhalten hat, statt. Nach Musikvorträgen begrüßte der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Kubillus, die Mitglieder und Gäste und dankte dem Ruderverein „Germania"-Königsberg und dem Ruderverein „Köpenick" Berlin für die beiden geschenkten Boote. Alsdann wurde die Taufe der Boote durch Rechtsanwalt Till und Gemeindevorsteher Redweik vollzogen. Der Rennvierer vom Ruderverein „Germania" wurde auf den Namen „Germania" und der Gigvierer des Rudervereins „Köpenick" auf den Namen „Lituania" getauft. Nach der Taufe wurden die Boote ins Wasser gelassen, worauf eine Korsofahrt auf dem Sziesseflluß vor dem Bootshause stattfand. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Den Abschluß der Feier bildete der übliche Tanz.

* **Sommerfest der Kriegsbeschädigten.** Am Sonntag nachmittag fand im sogenannten Schweizertal ein Sommerfest der Kreisgruppe Heydekrug des Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Memelgebiet statt. Das Programm bot genügend Abwechslung. Während die Erwachsenen an den Schießständen „Auge und Hand üben" konnten, amüsierte sich die Jugend am Glücksrad oder an der Schaukel. Eine Verlosung brachte wertvolle Gegenstände, darunter ein Herrenfahrrad, das ein Schneidermeister gewann. In einer längeren Rede wies der Vorsitzende Haase darauf hin, daß der Vorstand sich stets bemüht habe, im Interesse der Mitglieder zu wirken und auch Erfolge erzielt habe. Abends um 8 Uhr begann im Hotel „Kaiserhof" der Tanz, der die Festteilnehmer noch einige Stunden in der gemütlichsten Stimmung beisammen hielt.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

Kaunas (Welle 1935). 20,50: Blasinstrumenten-Orchesterkonzert. 21,40: Konzert.

Frankfurt a. M. (Welle 390). 12 u. 13,05: Schallplatten. 15,20: Hausfrauen-Nachmittag.

Hamburg (Welle 372). 6,45: Schallplatten. 7,10: Brunnenkonzert. 11: Schallplatten. 12,30 u. 14,15: Konzert. 17: Niederdeutsch-nordische Kulturbeziehungen in unserer Zeit. 18,25: Die bunte Stunde. 20: Der Pseudo-Mozart.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11,30—14,30: Schallplatten. 16: Konzert. 18,25: Ein Rundgang durch das Deutsche Museum in München. 19,15: Bläser-Kammermusik. 22,30—24: Spätkonzert.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 12 u. 14: Schallplatten. 15,40: Jugendstunde. 18: Moderne Bautechnik. 18,30: Tilmann Riemenschneider zum 400. Todestage. 20: Konzert. 21,10: Die Visionen des Tilmann Riemenschneider.

Langenberg (Welle 472). 7,05, 10,15, 10,55 u. 12,10: Schallplatten. 13,05 u. 17: Konzert. 18: Die Welt im Buch. 20,30: „Der Bürger X", Hörspiel.

Mühlacker (Welle 360). 10, 12,20, 13,30 u. 14,15: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,45: Alfred Wegener zum Gedächtnis. 19,45: Italienische Musik. 21: Hörer contra Störer, Hörspiel. 21,45: Kompositionsstunde Paul Groß.

Wien (Welle 516). 11 u. 15,20: Schallplatten. 12 u. 12,40: Konzert. 17,45: Bastelonkels Abschied vor den Ferien. 18,25: Das gute Lichtbild. 18,50: Was soll der Kinobesucher vom Licht-Tonfilm wissen? 20: Heiterer Abend. 22,10: Konzert.

London (Welle 356). 12: Konzert. 17,15: Tanzmusik. 20: Orchesterkonzert. 21,15: Heiteres.

Stockholm (Welle 435). 17: Schallplatten. 19: Militärmusik. 20,30: Kabarett. 22,10—23: Unterhaltungsmusik.

Memelgau

Kreis Memel

fr. **Prökuls**, 6. Juli. [Einbruchsdiebstahl.] Am vergangenen Sonntag hatte der Besitzer R. aus Birßeningken 400 Lit von Mitgliedern eines Vereins kassiert. Das Geld bewahrte er in seiner Wohnung auf. Am Donnerstag früh bemerkte er, daß während der Nacht Einbrecher seiner Wohnung einen Besuch abgestattet und das Geld gestohlen hatten. — Der Besitzer K. aus Dittauen hatte einen Kutscher von jenseits der früheren Grenze gemietet. Nach kurzer Zeit verschwand der Kutscher und nahm verschiedene Kleidungsstücke mit. Als er gefaßt wurde, stellte sich heraus, daß er auch im Kreise Pogegen Betrügereien und Unterschlagungen begangen hatte.

wd. **Dwielen**, 4. Juli. [Von einem Bullen] überfallen wurde dieser Tage der Kutscher Rauklies, der zu einem hiesigen Besitzer gekommen war, um seinen Bruder zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit war Rauklies dem Besitzer behilflich den Bullen in den Stall zu bringen. Plötzlich stürzte sich der Bulle auf den Kutscher und warf ihn nieder. Glücklicherweise gelang es Rauklies, unter dem wütenden Bullen liegend, den in der Nase des Tieres befindlichen Ring zu ergreifen und so die Stoßkraft des Tieres solange abzuwehren, bis der Besitzer den Unglücklichen befreien konnte.

Kreis Heydekrug

hn. **Laudßen**, 6. Juli. [Gefährlicher Landstreicher.] Hier und in der Umgegend trieb sich ein aus Großlitauen stammender Landstreicher umher, der anscheinend schwachsinnig ist. Er fragte bei Besitzern um Arbeit nach. Da er aber verkommen aussah und geistig nicht gesund schien, gab ihm niemand Beschäftigung. Dieser Bursche hat, wo sich Gelegenheit bot, Diebstähle ausgeführt. Auch versuchte er dieser Tage, sich an einigen Besitzertöchtern zu vergehen, darunter auch an einem Mädchen, das sich mit einem zweispännigen Fuhrwerk unterwegs nach Paßtießen befand. Der Landstreicher versuchte den Pferden in die Zügel zu fallen und das im Wagen sitzende Mädchen zu Boden zu reißen. Die Bedrohte konnte jedoch glücklicherweise den Räuber abschütteln. Als er einen hiesigen Besitzer besuchte und dessen Dienstmädchen allein antraf, stürzte er sich auf das Mädchen und versuchte, sich an ihm zu vergehen. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen floh der Bursche. Am vergangenen Donnerstag ist es der Polizei gelungen, den schwachsinnigen Wegelagerer zu fassen und ins Gefängnis einzuliefern.

Kreis Pogegen

sk. **Winge**, 4. Juli. [Wer ist der Tote?] Bei Kilometerstein 64 wurde vom Memelstrom eine männliche Leiche an den Strand gespült. Bekleidet war sie mit blauer Tuchhose, sportmäßig gearbeitet, schwarzem Ledergürtel und einem Trikothemd mit Einsatz. Der Tote ist zirka 30—35 Jahre alt, kräftig gebaut, hat kurzgeschorenes hellblondes Haar und war frisch rasiert. In den Taschen sind keinerlei Papiere gefunden worden. Zweckdienliche Angaben, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Ertrunkenen führen können, nehmen die Polizeistationen entgegen.

sk. **Natkischken**, 6. Juli. [Stein in der Butter.] Ein Buttergroßhändler, der auf dem hiesigen Wochenmarkt Butter aufgekauft hatte, fand beim Verarbeiten der Butter mit dem Butterkneter einen etwa faustgroßen Stein in einem größeren Stück. Leider war es nicht festzustellen, welche „geschäftstüchtige" Verkäuferin sich den „Nebenverdienst" mit dem Stein verschafft hat.

sk. **Jägenberg**, 4. Juli. [Der rettende Kuhschwanz.] Eine Schmugglergeschichte, die einer gewissen Komik nicht entbehrt, ereignete sich hier. Unweit des Gutshofes wurde ein einsamer Radler von einem Grenzbeamten gestellt. Der „Auseinandersetzung" mit dem Beamten über das Woher und Wohin ging der Radler aber aus dem Wege, indem er zwischen eine Viehherde retirierte. Hier hing sich der Schmuggler, denn um einen solchen handelte es sich, einer Kuh an den Schwanz. Das Tier wurde wild und raste los, begleitet von den andern Tieren der Herde, die so einen „lebenden Wall" zwischen Grenzpolizist und Schmuggler abgaben. Der Trick war nicht so übel, denn er hinderte den Beamten, seine Schußwaffe auf den Flüchtling abzudrücken, und dieser konnte so entkommen. Bei dem Rad wurde eine Kanne mit 50 Litern Brennspiritus gefunden. Rad nebst Konterbande verfielen natürlich der Beschlagnahme.

p. **Werdmeningken**, 6. Juli. [Wegen unzüchtiger Handlungen,] begangen an einem neunjährigen Mädchen, wurde hier ein 62 Jahre alter Schneider L. aus einem Nachbardorf verhaftet. L., der bei verschiedenen Besitzern in hiesiger Gegend die Hausschneiderei betrieb, war am 23. Juni in die Wohnung des Arbeiters T. von hier gegangen. Dabei soll er an der neunjährigen Tochter des T., die in der Wohnung allein anwesend war, unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. L. soll dem Kinde 90 Cent gegeben und ihm verboten haben, seinen Eltern darüber nichts zu erzählen. Trotzdem das Kind seinen Eltern hiervon sofort Mitteilung machte, wurde erst heute Anzeige erstattet, die zur Verhaftung des L. führte. L. gab bei der polizeilichen Vernehmung die Tat in vollem Umfange zu; er wurde zunächst dem Amtsgefängnis in Coadjuthen und dann dem Amtsgerichtsgefängnis in Heydekrug zugeführt.

* **Schmalleningken**, 6. Juli. [Hundesperre.] Kürzlich ist bei einem im Forstbezirk Schmalleningken (Försterei Neuhof) getöteten Hund Tollwut festgestellt worden. Zum Schutz gegen die Tollwut ist daher die Hundesperre über die nachstehenden Ortschaften bis zum 18. September 1931 verhängt worden: Antschwenten, Schmalleningken-A. W. und E., Kassigkehmen, Ußtilten, Ußballen, Kahlwehlen, Antuppen, Abschrutten, Wischwill, Pagulbinnen, Antgulbinnen, Försterei Antschwenten, Grünhof, Auerhahn, Neuhof, Wolfspaß, Szardehlen, Leitgirren, Smalodarßen, Wischwill, Schönbruch, Wolfsgrund, Oberförsterei Schmalleningken und Wischwill.

Ostpreußen

Drei Königsberger Rauschgifthändler verhaftet

In einem großen Königsberger Café erfolgten dieser Tage mehrere aufsehenerregende Verhaftungen, die sich sofort in der ganzen Stadt herumsprachen. Beamte der Zollfahndungsstelle erschienen plötzlich unvermutet und verhafteten drei Rauschgifthändler. Die Beamten hatten insofern Glück, als die — übrigens in Königsberg wohnhaften — drei Händler gerade im Besitz größerer Mengen Kokain, Morphium und Opium waren. Wie man hört, soll sich die Königsberger Zollfahndungsstelle schon seit drei Jahren für die jetzt festgenommenen drei Leute interessiert, diese aber bisher nicht haben fassen können. In neuerer Zeit hat man dann mit Erfolg die Cafés und Konditoreien beobachtet. Es handelt sich bei den Verhafteten um ältere Leute. Man hofft, mit diesem guten Fang den hier seit geraumer Zeit blühenden Rauschgifthandel lahmgelegt zu haben, denn wie verlautet, stehen noch weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit bevor.

Zwei Waschbären gestohlen

Ein Blick in die Polizeiberichte lehrt, daß täglich alles mögliche gestohlen wird; doch daß man sogar Raubtiere stiehlt, läßt sich doch mit den bisherigen Erfahrungen nicht ganz in Einklang bringen. In der Nacht zum Freitag sind Spitzbuben in die erste Tilsiter Nerz- und Waschbärfarm eingebrochen und haben dort zwei Waschbären gestohlen. Die Einbrecher müssen mit ganz besonderer Frechheit und Kaltblütigkeit vorgegangen sein, denn eines der Tiere war ein ausgewachsenes männliches Tier, das recht bösartig war und sich von niemand anfassen ließ. Nach den vorgefundenen Spuren haben sich die Spitzbuben in das Gehege eingeschlichen, während die Tiere im Wohnkasten schliefen, hierauf haben sie einen Sack oder ein anderes Fanggerät vor das Auslaufloch gehalten und dann die Tiere hineingetrieben. So groß der Schaden für den Besitzer der Farm ist, das eine Tier kostet allein über 1000 Mark — so bedeutungslos sind die Waschbären für die Spitzbuben, da das Fell zurzeit gar keinen Wert hat und die Tiere von einem Laien nicht aufgezogen werden können. Auch der Verkauf zur Aufzucht dürfte schwer fallen, da von den Pelztierfarmen kein Pelztier ohne Eintragungsnachweis gekauft wird. Der Eigentümer hat für die Wiedererlangung der Tiere eine hohe Belohnung ausgesetzt.

*

sk. **Lasdehnen**, 4. Juli. [500 Liter Aether beschlagnahmt.] In der Nähe des Kirchhofs wurden von einer Grenzpolizeistreife in einem Versteck 10 Kannen zu je 50 Liter Aether, zusammen also 500 Liter Aether, aufgefunden und beschlagnahmt. Die Insassen eines halbbeladenen Heuwagens, die sich dem „Schmugglerdepot" näherten, fuhren eiligst davon, als sie die Beamten sahen. Sie waren eben zu spät gekommen. Die Grenzpolizeibeamten hatten ungebeten den Weitertransport des Schmuggelgutes übernommen.

Kaunas

Uns freundlichst zugedachte

Druckaufträge

bitten wir unserer dortigen Vertretung

Firma „**Hermes**"

Laisvės Alėja Nr. 27, Telefon Nr. 34—51

übergeben zu wollen zur prompten Erledigung bei Berechnung äusserster Preissätze

F. W. Siebert

Memeler Dampfboot AG., Memel

Bekanntmachung

Herr Rentier **Ulmath** in **Heydekrug** hat das Amt unseres Bezirkskommissars für den Sozietätsbezirk I C des Kreises Heydekrug niedergelegt. Zu seinem Amtsnachfolger ist der bisherige Stellvertreter Besitzer Herr **Georg Rupkalwis** in **Heydekrug** bestellt worden. (6357

Direktion der Feuersozietät für die Provinz Ostpreußen

Halbwagen

mit Rücksitz und Kutschersitz, Lederverdeck, beste Ausführung, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen in **Cranz**. Nachfragen an **Frh. v. Dellingshausen** (6381 **Kl. Marwitz**, Post Hirschfeld, Kr. Br.-Holland

7999

Gustav Kurschat

Neuer Markt 3 — Tel. 69

Zement, Kalk — Tonrohre

T-Träger — Tonkrippen

Baubeschläge — Dachpappen

Warnung! Da meine Frau **Anna Mikloweit**, geb. **Jurkait**, mich böswillig verlassen hat, warne ich jeden, von ihr etwas anzunehmen oder zu kaufen, ihr etwas zu borgen oder sie zu beherbergen, da ich für nichts aufkomme

George Mikloweit
Szießgirren.

Für den durch Brandunglück fast bettelarm gewordenen Kätner **Jorgis Jaudßims** in **Aschpurwen** sind bei uns ferner eingegangen:

C. P. 10.—

Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen

Verlag des „Memeler Dampfboots"

Götzhöfen

Oberschweizer

mit guten Zeugnissen per 1. Oktober 1931 gesucht (6228

Gubba
Gönhöfen
Memel

Mädchen

mit Kochkenntnissen bevorzugt, das auch wirklich Lust hat, die Küche gründlich zu erlernen, kann von sofort eintreten (6338

Gast- u. Speisewirtschaft Bendig
Uebermemel, Postort Kreis Pogegen.

Mankuslauken

Einen guterhaltenen

Spazierwagen

(Jagdwagenform) und 1 Paar

Kutschgeschirre

verkauft günstig

M. Scherlok
Mankuslauken
Post und Bahn
Kugeleit 6381

Schillgalten

15. Juli 1931

kalbende Kuh

steht sof. z. Verkauf bei Besitzer

Johann Skrandies
Schillgalten (6327
Post Dittauen
Bahnstation Mitzken.

Ekitten

Unterschweizer

von sofort oder später gesucht. (6330

Oberschweizer Ekitten.

Heydekrug

Tüchtiges, sauberes

Büfett-fräulein

sucht von sofort

Brosius (6375
Heydekrug, Markt 11

Schmalleningken

Einen jüngeren

Bäckergesellen

braucht (6344

H. Tennigkeit
Bäckerei
Schmalleningken

Eine gut gehende

Bäckerei

im gr. Kirchdorf von sofort zu **verpachten**. Angeb. unt **6131** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (6362

Kaunas, 6. Juli

Streit um einen Bürgermeisterposten

h. **Vilkavischki**, 6. Juli. Auf der ersten Sitzung der neuen Stadtverordnetenversammlung, auf der auch der neue Bürgermeister gewählt werden sollte, kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Vor Zusammentritt der Stadtverordnetenversammlung war zwischen den Stadtverordneten die Vereinbarung getroffen worden, daß als Kandidat für den Posten des Bürgermeisters ein Litauer und zu dessen Stellvertreter ein Jude vorgeschlagen werden sollte. Als die Sitzung begonnen hatte, machte die litauische Fraktion ihre vorher getroffene Vereinbarung rückgängig und verlangte, daß für den Bürgermeister ein Jude und für den Stellvertreter ein Litauer vorgeschlagen werden sollte. Gegen diesen Vorschlag erhob die jüdische Fraktion, die von den insgesamt 12 Stadtverordneten 8 Sitze inne hat, Bedenken, da es von vornherein als aussichtslos erschien, daß ein jüdischer Bürgermeister vom Kreischef bestätigt werden würde. Daher weigerte sich auch die jüdische Fraktion, aus ihren Reihen einen Kandidaten für den Bürgermeisterposten in Vorschlag zu bringen. Die litauische Fraktion verließ darauf geschlossen den Sitzungssaal, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

*

h. **Ansteckende Krankheiten.** In der Stadt sind in der Zeit vom 23. Juni bis zum 1. Juli insgesamt 11 Fälle ansteckender Krankheiten aufgetreten, davon sechs Fälle an Magentyphus, vier an Scharlach und ein Fall an Diphtherie.

h. **Ein Soldat ertrunken.** In der Nähe des bei Kaunas gelegenen Dorfes Kalniča ertrank ein Soldat des in Kaunas stationierten 5. Infanterieregiments. Der Soldat hatte an einer tiefen Stelle gebadet, war in die Strömung geraten und ging, ehe ihm die mit ihm badenden andern Soldaten Hilfe bringen konnten, in den Fluten unter. Seine Leiche wurde später geborgen.

*

h. **Kybarti**, 6. Juli. [Ein schwerer Einbruchsdiebstahl] wurde in dem Juwelierladen Eichert verübt. Unbekannte Täter drangen mit einem Nachschlüssel in die Ladenräume ein und entwendeten 180 wertvolle Uhren, 45 goldene Ringe, 20 silberne Zigarettenetuis, 4 Perlenschnüre und andere wertvolle Gegenstände. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden

h. **Olita**, 6. Juli. [Ein tödlicher Unfall] ereignete sich in der Gemeinde Remantunas. Der 40jährige Landwirt Bacevičius, der einem Wagen ausweichen wollte, wurde gegen die Wand eines Hauses gedrückt und auf der Stelle getötet.

h. **Baisiogala**, 6. Juli. [Feuer.] Durch Funkenflug aus einem Schornstein war in einem Insthause des Gutes Pakirsiniai Feuer entstanden, durch das das Gebäude, ein benachbartes anderes Insthaus und zwei Wirtschaftsgebäude niederbrannten. Das gesamte Inventar und etwa 100 Zentner Getreide verbrannten. Der Schaden beträgt etwa 75 000 Lit. — Im Dorfe Remaniškiai in der Gemeinde Merkine brannte der Stall und die Scheune des Landwirtes Lepeškas nieder. Das Feuer war von einem Knecht, der aus dem Dienst entlassen worden war, aus Rache angelegt worden. Der Schaden dürfte sich hier auf 5000 Lit belaufen.

h. **Plunge**, 6. Juli. [Ein Kind ertrunken.] In einem Teich ertrank vor einigen Tagen der 1½ Jahre alte Sohn des im Dorfe Jazdaičiai wohnhaften Landwirtes Stonys.

hj. **Juskaiciai**, 4. Juli. [Verschiedenes.] Durch einen schadhaften Schornstein entstand dieser Tage im Wohnhaus eines hiesigen Besitzers ein Brand, der glücklicherweise noch so zeitig bemerkt wurde, daß das Feuer gelöscht werden konnte. — Beim Mähen der Wiesen verletzte sich ein Besitzersohn den Fuß mit der Sense. Da er die Wunde nicht beachtete, trat rasch Blutvergiftung hinzu. Dem jungen Menschen mußte das Bein amputiert werden.

Herbrucker tritt das Feuer aus

Roman von ALBERT OTTO RUST

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin, W 62

19. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Als Thomas Herbrucker verstört das Glas sinken ließ, rief der keineswegs weichmütige Forester der Grafschaft erschüttert: „Sir, entweder ist Gott selbst wider Sie, oder Sie haben erbarmungslose Feinde."

Es war drei Uhr morgens. Eine Viertelstunde vor vier Uhr sollte die Sonne aufgehen. Die Nacht war mehr grau als schwarz; überall zwischen den Schuppen, Baracken, Warenstapeln und Geleisen brannten Bogenlampen auf hohen Holzmasten und verbreiteten fahles Licht. Die Arbeitergruppen der Nachtschicht, die sonst um diese Zeit fieberhaft beschäftigt waren, Massen von Leichtern zu löschen, lange Wagenreihen zu befrachten und Züge nach der Feuerzone abzulassen, hatten fast alle, wie auf Verabredung, die Arbeit eingestellt und starrten, da und dort zu raunenden Gruppen vereinigt, nach dem drohenden fernen Feuerschein, der sich anschickte, die einzige Rückzugsstraße zu versperren. Niemand wagte ein lautes Wort. Die Größe des Unglücks hatte die Gemüter überwältigt.

Smend hatte die Aufträge Herbruckers nicht abgewartet. Seit fünf Minuten saß er im dürftigsten Anzug, wie er eben das Lager verlassen hatte, in der Fernsprechzentrale und jagte nach allen Himmelsrichtungen Befehle durch den Draht. Die weißen Haarbüschel umloderten ihn wie Flammenzungen der Weißglut; sein Gesicht war rot angelaufen, und seine Hände zitterten. Alle Apparate waren mit zuverlässigen Männern besetzt, damit nicht der leiseste Hauch von der Art der riesengroß erstehenden Gefahr nach den Waldlagern durchsickere und dort Verwirrung anrichtete. Alle fünf Sammellager wurden abberufen. Tiere, Maschinen, Werkzeug, Proviant, persönliches wie Werkeigentum, alles sollte im Stich gelassen werden; es galt zur Stunde nur noch, das nackte Leben von dreißigtausend Menschen zu retten. Es wurde strenger Befehl gegeben, alle Frachten rücksichtslos von den Wagen zu werfen und nur Menschen, nichts als Menschen mitzunehmen. Unter keinen Umständen sollte ein Zug abgelassen werden, ehe die Nachtschichten zur Stelle waren. Jedes der fünf Sammellager war mit sechstausend Menschen belegt. Es galt nun, genügend Wagen zur gleichzeitigen Abbeförderung dieser Massen zum Abrollen bereit zu halten.

Im Shop wurde inzwischen jedermann auf die Beine gebracht. Verstörte Gruppen aus tiefstem Schlaf aufgeschreckter Männer sammelten sich um die Fernsprechzentrale. Hier waren plötzlich Schußwaffen in den Händen der Ingenieure sichtbar geworden. Da die Gefahr noch nicht deutlich erkennbar war, standen die meisten der Versammelten den nächsten Erfordernissen hilflos gegenüber. Die Lagerhalter begehrten allen Ernstes die gelöschten Stapellager auf die anliegenden Leichter und Prähme zurückzuschaffen; etliche Arbeiterkolonnen fuhren fort, bereitstehende Wagenreihen mit den Waren der Lagerhäuser zu befrachten, und ein Schleppermaschinist schickte sich eben an, mit einer Anzahl leerer Frachtkähne im Tau flußabwärts zu gehen. Auch den Eingeweihten war der Umfang der Gefahr nicht restlos klar; besonders war zweifelhaft, ob auch die Wälder der Küstengebiete in Flammen standen, bis aufgeregte Drahtgespräche mit der Betriebsleitung in Port Benson wenigstens über diesen Punkt Beruhigung brachten. In der Stadt selber war der neue Brandherd noch gar nicht entdeckt worden, weil Waldgebiete in der Breite von zwanzig Meilen dazwischen lagen und den Feuerschein im ebenen Swamp verdeckte. Ueber die Zeit und die Ursache des Brandausbruches wußte kein Mensch Sicheres auszusagen.

Thomas Herbrucker nahm die Oberleitung über die notwendigen Maßnahmen alsbald selber in die Hände.

Das Shop lag ziemlich am Ende der Swampgebiete; die Entfernung bis zum Saum der Wälder an der Küste betrug zwölf Meilen, und die Strecke quer durch diese Wälder bis Port Benson maß weitere zwanzig Meilen. Die Entfernung vom Shop bis zu den Waldlagern A 8 bis E 8 betrug auf jeder der fünf Bahnstrecken annähernd siebenundzwanzig Meilen, wovon sechs Meilen durch Swamp und stark gelichteten Wald führten. Die Flüchtlinge in den Waldlagern hatten also siebenundzwanzig Meilen mit der Bahn und zweiunddreißig Meilen auf dem Flusse zurückzulegen. Da die Züge voraussichtlich stark überlastet waren, konnte die Ankunft der ersten flüchtenden Gruppen aus den nächstgelegenen Lagern im Shop unter keinen Umständen vor fünf Uhr morgens erwartet werden. In diese zwei Stunden war auch der unvermeidliche Zeitverlust durch die Bereitstellung der Züge und den Rückmarsch der Nachtschichten aus ihrem zum Teil sehr entlegenen Arbeitsplätzen mit geringsten Ziffern einberechnet. Glücklicherweise waren zur Stunde alle Strecken frei. Zwei Frachtzüge, die eben abgehen sollten, wurden zurückgehalten, die Maschinen abgekoppelt und mit Leerwagen, soviel sie ohne Verlust an Geschwindigkeit zwingen konnten, unter Volldampf in den Wald hinein gejagt. Auf den übrigen drei Strecken folgten beschleunigte Leerzüge in kurzen Abständen. Was sonst an Lokomotiven noch rechtzeitig unter Dampf zu bringen war, wurde zu Vorspanndiensten hinterher geschickt. Die letzten Maschinen erhielten Befehl, unterwegs die Streckenwärter aufzunehmen.

Die größte Schwierigkeit aber ergab sich aus der Aufgabe, die in rund zwei Stunden im Shop eintreffenden dreißigtausend Menschen durch den brennenden Swamp flußabwärts wenigstens bis zum Saum der Küstenwälder zu schaffen. Das Feuer im Swamp war ein fliegender Brand; er fand bis über das Shop hinaus überall zunderdürre Nahrung und hatte nirgends Hindernisse zu bewältigen. Die Rückstände mochten aber wohl noch wochenlang weiterschwelen und das ganze weite Gebiet mit erstickendem Qualm erfüllen. Es gab nur einen einzigen Ausweg aus dem enger werdenden Feuerkreis, und dieser einzige Rettungsweg führte über den Rücken des Benson-Flusses hinab nach Port Benson. Niemand konnte voraussagen, ob dieser Weg in kurzer Zeit noch brauchbar war, da aber kein anderer aus den Flammen herausführte, mußte er notgedrungen gewählt werden. Wer flußabwärts kam und die ersten Tannenzweige über seinem Haupte sah, durfte sich als gerettet glücklich preisen.

Thomas Herbrucker ließ aus Port Benson alles anfordern, was dort an Schiffsraum jeder Art aufzutreiben war. Bis zur Ankunft dieser mit voller Kraft flußaufwärts strebenden Ersatzflottillen mußte in anderer Weise vorgesorgt werden. Was im Shop zufällig an Flußfahrzeugen versammelt war, hieß er augenblicklich fahrbereit machen. Er ließ die Kessel der Schlepper auf Volldampf bringen, die Motoren der Barkassen nachprüfen, die Leichter und Prähme zu langen Schleppzügen vereinigen und alle Frachten kurzerhand über Bord werfen. Er befahl, alle geeigneten Schuppen und Baracken einzureißen und aus den Holzwänden Notflöße zu bauen. Er beordnete auf jeden Schlepper und jedes Motorschiff einen bewaffneten Beamten und schickte alles, was im Shop an Menschen entbehrlich war, Kopf für Kopf, mit den schnellsten Booten flußabwärts. Die Führer erhielten strengen Befehl, die Ausbootung schon am Saum der Küstenwaldungen vorzunehmen und auf der Stelle zu wenden.

Mitten in allen diesen Vorbereitungen wurde plötzlich die Drahtverbindung mit Port Benson unterbrochen. Unmittelbar darauf versagten sämtliche Bogenlampen. Es gab keine Möglichkeit zur Wiederherstellung der Leitungen.

Smend erblaßte und suchte mit den Augen den Herrn der Sägen. „Das Feuer hat die Kabeln erreicht," sagte er und erhob sich.

„Das hat uns noch gefehlt," sagte Herbrucker, die Fäuste ballend.

Niemand hätte gewagt, den alten Eisbären Smend schwachherzig zu nennen; in diesem Augenblick größter Bedrängnis konnte er sich aber doch nicht enthalten, Vorwurf in der Stimme, in die Worte auszubrechen: „Bei Gott, Sir, ich wünschte, Sie wären zur rechten Zeit lieber vorsichtig statt kühn gewesen, und ich weiß manchen guten Mann, der mit mir dasselbe wünschen wird."

Thomas Herbrucker antwortete nicht, aber er schaute den gereizten alten Mitarbeiter mit einem Blick an, vor dem Smend auf der Stelle verstummte. Nein, man brauchte diesem gebrochenen Mann da keine Vorwürfe zu machen. Smend fühlte sich tief beschämt und kam sich erbärmlich vor wie nie in seinem Leben.

Fortsetzung folgt.

Der Wert des Preußentums für die deutsche Kultur

Von Dr. Adalbert Wahl,
ordentlicher Professor an der Universität Tübingen

Niemand sollte den Begriff „Kultur", einen der schillerndsten und also gefährlichsten von allen heutzutage bevorzugten Begriffen, gebrauchen, ohne vorher genau zu sagen, was er darunter versteht. Dabei kann es sich aber nicht um eine eigentliche Definition handeln — Definitionen sind nicht ohne Grund unbeliebt geworden —, sondern mehr um eine Beschreibung. Also: im folgenden soll unter „Kultur" eines Volkes nicht nur die Summe der Leistungen und Hervorbringungen auf dem geistigen und künstlerischen Gebiet verstanden werden, sondern auch die Art, der Stil, in dem ein Volk lebt, denkt und wirkt, und zwar auf allen wesentlichen Gebieten der menschlichen Tätigkeit: dem staatlichen, dem wissenschaftlichen, dem künstlerischen, dem wirtschaftlichen.

Die deutsche Kultur aber unterscheidet sich von der fast aller Nationen dadurch, daß sie sich auf derjenigen der Einzelstaaten und ihrer Völker aufbaut, also nicht wie die jener von Hause aus ganz einheitlich ist. Ein Vergleich möge diesen Satz erläutern. Die englische Kultur mag man mit einem Instrument, etwa einer Orgel vergleichen, die deutsche dagegen mit einem Orchester, in dem zahlreiche Instrumente zusammenwirken (von denen auch das kleinste nicht entbehrt werden kann) und das doch unter rechter Leitung einen herrlichen einheitlichen Klang gibt. Gerade darin liegt die Eigenart und die Größe der deutschen Kultur.

In diesem Orchester spielt nun das Preußentum seit 1866/71 die „erste Violine", ohne deswegen die übrigen Instrumente auslöschen oder auch nur durch Mißklang oder Wohlklang übertönen zu wollen.

Um das Wesen des Preußentums verstehen und seinen Wert abschätzen zu können, gilt es, seine Herkunft zu erkennen. Die Art des ostdeutschen Menschen hebt sich scharf ab von der des Süd- und Westdeutschen, auch der des Neupreußen etwa im Rheinlande. Und nur bei dem ostdeutschen Menschen und dem Altmärker finden wir die Art, die wir „Preußentum" nennen.

Was sind in Wahrheit seine Wurzeln?

Man hat vor allem in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts geahnt, daß diese Art des ostelbischen Menschen in erster Linie oder allein darauf beruhe, daß er mehr nichtdeutsches, nämlich slawisches Blut in seinen Adern trage als der Süd- und Westdeutsche. Eine merkwürdige Verirrung schon deswegen, weil der Ostdeutsche mit seinem klaren, scharfen und nüchternen Denken und seiner Neigung zur Tat von der schwammigen und unentschlossenen Art der Slawen weit stärker absticht als der sonstige Deutsche. Heute wissen wir, daß der Ostelbier im Durchschnitt jedenfalls mehr nordisches Blut hat als die übrigen.

Ich sehe vier Wurzeln des Preußentums.

Ostelbien ist Kolonialland. Wir dürfen annehmen, daß von jenen zahllosen jüngeren Söhnen aus allen Ständen, Adeligen, Bauern, Bürgern, die im alten Deutschland überflüssig geworden waren und sich nur schwer durchbringen konnten, im allgemeinen die tatkräftigsten und unternehmungsfreudigsten nach Osten fuhren. Das gab also schon einen tüchtigen Grundstock, eine zum Handeln geeignete Bevölkerung. (Ganz anders als etwa in den Vereinigten Staaten, die neben tüchtigen Elementen so viel vom Auswurf der Menschheit aufgenommen haben, der sich nicht nur in der Unterwelt, sondern auch in den gesitteten Zonen bemerkbar macht.)

Zweitens war das Kernland des späteren Preußens Markgrafschaft, d. h. Grenzgrafschaft. Der Deutsche stand dort auf Vorposten. Hier ist das „toujours en vedette", das Bismarck als preußisch zu betonen beliebte, vorgebildet. Eine solche Aufgabe aber erhält wach und macht hart. Dazu kam ein weiteres. Die Befugnisse des Markgrafen über seinen Bezirk mußten weit ausgedehnter und schwieriger sein als die der übrigen Grafen. Der Bewohner der Markgrafschaft war also von Anfang an dem Staat in höherem Grade unterworfen. Daher gewiß zum Teil die engere Staatsverbundenheit des späteren Preußens. Dabei darf nicht vergessen werden, daß auch das erst später zur Markgrafschaft hinzugekommene Ordensland, von dem die Monarchie dann ihren Namen erhalten sollte, jahrhundertelang ein Vorposten gegen das Slawentum gewesen war.

Weiter! Der Boden der Mark und große Teile des übrigen Ostelbiens ist karg. Hier gilt es hart zu ringen, um wirtschaftlich vorwärts zu kommen. Hier geht das Leben nicht so lieblich ein wie am sonnigen Rhein oder zwischen Weinbergen und in den grünen Tälern des Südens. Hier, wo niemals der Römer geherrscht hat, ist der Kulturboden dünner als im übrigen Deutschland, wie auch heute jeder Deutsche empfindet, der vom Westen nach dem Osten kommt. Das harte und wenig liebliche Leben aber macht tätig und tüchtig und stark.

Schließlich die vierte Wurzel des Preußentums. Es ist das keine andere als die Wesensart und Leistung einer Anzahl der brandenburgisch-preußischen Herrscher, besonders des Großen Kurfürsten, König Friedrich Wilhelms I., Friedrichs des Großen, Kaiser Wilhelms I. — Vorbilder der Pflichterfüllung, stellten sie an sich selbst die höchsten Anforderungen und konnten deswegen auch von ihren Untertanen weit mehr an Opfern für den Staat, an Staatsgesinnung verlangen als andere Herrscher. So wurden sie gewaltige Erzieher zum Preußentum.

Es bedarf nun kaum mehr seiner Beschreibung. Es machte straff, klar und etwas hart im Denken, zielsicher, tätig und energisch, auch auf den Gewinn bedacht. Wie anders sah durch diese Eigenschaften der typische Preuße aus als die übrigen Deutschen — die Untertanen selbst großer Territorien oder gar der geistlichen Fürstentümer und die Reichsstädter mit ihrer spießbürgerlichen Genußsucht, ihrer Schlaffheit und Kleinlichkeit. Der Preuße war unvergleichlich viel mehr zum Kriegsdienst geeignet als sie. Daß er auf diesem Gebiet der Erzieher der Deutschen geworden ist, liegt auf der Hand. Er war ferner sehr viel staatsverbundener als die Uebrigen, „universalistischen" Gesichtspunkten zugänglicher. So brachte Preußen Eisen in das Blut Deutschlands und Mark in seine Knochen.

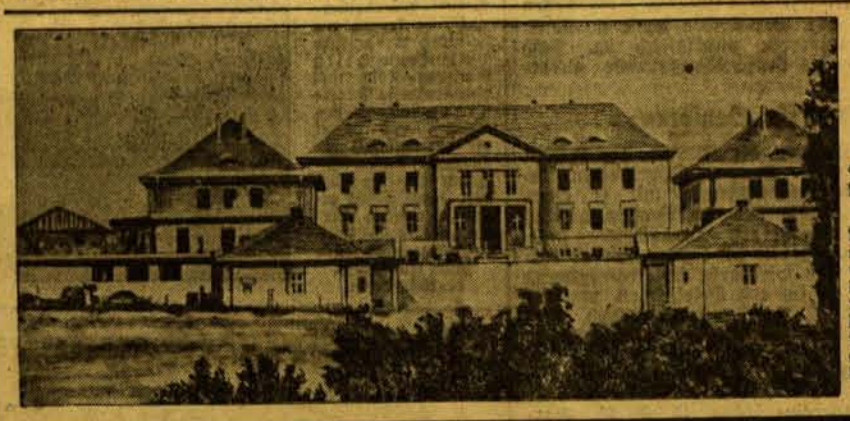
Aber es wäre ein schwerer Irrtum, anzunehmen, daß der preußische Staat keinen Raum für „Freiheit" gelassen hätte, so daß also die preußische Kultur etwa unfrei gewesen wäre! Vielmehr ist für Preußen eine eigentümliche Mischung von staatlicher Macht und Freiheit geradezu charakteristisch. Das zeigt sich deutlich in dem Wesen des preußischen Menschen. Es braucht hier nur an die steifnackige Art des Junkers, selbst dem Herrscher, an die Mannhaftigkeit des Offiziers auch dem hohen Vorgesetzten gegenüber erinnert zu werden.

Diese preußische Freiheit zeigt sich vor allem in zwei Richtungen. Es herrschte in diesem vorwiegend protestantischen Staat, von kurzen Episoden abgesehen, äußerst weitgehende geistige und Lehr-Freiheit. Sie war aber eine „gesetzliche Freiheit", entsprach also dem alten Ideal eines Montesquieu und beruhte nicht wie etwa die des vorrevolutionären Frankreichs darauf, daß die bestehenden Gesetze straflos übertreten werden konnten. Vor allem aber nahm die preußische Freiheit seit den Tagen des Freiherrn vom Stein die Form der Mitarbeit der Besten am Staat an der Führung ihrer eigenen Geschäfte an — eine der wertvollsten von allen Auswirkungen der „Freiheit".

In dieser Mischung von viel Staat und viel Freiheit und in seiner Straffheit dürfte der wichtigste Beitrag zu sehen sein, den Preußen zur Seiensart, zur „Kultur" des deutschen Volkes geliefert hat.

Von den ebenfalls sehr großen kulturellen Einzelleistungen der Preußen darf hier also nicht die Rede sein. Auch sie sind neben denen der übrigen Deutschen höchst beachtenswert und aus dem Bilde der deutschen Kultur nicht wegzudenken.

Es ist eine der Schicksalsfragen für Deutschland, ob das Preußentum erloschen ist, wie Pessimisten glauben, oder ob es nur in einem Kyffhäuser schläft, um dereinst, erwachend, Deutschland noch einmal emporzureißen.



Die neue deutsche Botschaft in der Türkei

Die deutsche Botschaft in der Türkei ist von Konstantinopel nach der neuen Hauptstadt Angora verlegt worden. Das neue Botschaftsgebäude (im Bilde) ist auch Sitz des neu errichteten Generalkonsulats.

Der Herzog von Aosta gestorben

Prinz Emanuel Philibert Herzog von Aosta, ein Vetter des Königs von Italien, ist gestorben. Der Herzog, der im 62. Lebensjahre steht, war im Weltkriege Führer der dritten italienischen Armee.

Seltsames Liebesleben in der Tierwelt

Von Ehen, die auf Lebenszeit „geschlossen" sind, und von solchen, bei denen es die einzelnen Partner kaum erwarten können, sich aufzufressen

Von M. A. von Lütgendorff, München

Unter den Lebewesen, die in Tiefen von mehr als 1000 Metern im Ozean leben, treiben sich auch die Anglerfische herum. Und inmitten der absonderlich gestalteten Tierwelt am Meeresboden gehören sie und ihre Verwandten, die Ceratiden, unbedingt zu den absonderlichsten, denn manche von ihnen bestehen der Hauptsache nach nur aus einem gewaltigen Maul, so daß sie aussehen, als schwimme ein Riesenkopf allein herum. Anglerfische nennt man die seltsame Sippe deshalb, weil den Weibchen ein langer, fadenförmiger Strahl der Rückenflosse als Angel recht gute Dienste leistet, weil an der Spitze ein Leuchtorgan sitzt, das im Dunkel der Meerestiefe hell aufleuchtet und dadurch die Kleintierwelt heranlockt. Absonderlich sind diese Fische aber auch aus einem anderen Grunde. Die Pärchen trennen sich nämlich ihr ganzes Leben lang nicht mehr voneinander, weil die männlichen Tiere ohne den Schutz des viel größeren Weibchens lebensunfähig wären, daher man denn auch bis jetzt noch niemals ein freilebendes Männchen dieser Fische beobachtet hat. Also nistet sich das Fischmännchen bei der Gattin gleich auf Lebenszeit ein, unter einem Kiemendeckelstachel des Weibchens oder nahe am Auge oder an der Körperunterseite

und wächst da schließlich so fest, daß die Pärchen gleich siamesischen Zwillingen beisammen bleiben müssen.

Von da ab gibt es natürlich auch keinerlei Nahrungssorgen mehr für den männlichen Fisch. Sein kleiner Körper wird vom Weibchen miternährt, und das Einzige, was er zur Lebenshaltung beiträgt, ist, daß er Sauerstoff aufnimmt, der dann allen beiden zugute kommt.

Das Männchen des Bonnellia-Wurmes, eines grün gefärbten Sternwurmes, der im Mittelmeer lebt, führt aber noch ein viel seltsameres Leben. Es wird nämlich überhaupt nur dann zum Mann, wenn es ihm als Larve gelingt, sich als Schmarotzer bei einem Weibchen einzunisten. Erfüllt sich diese erwünschte Gelegenheit, so schlüpft die nur wenige Millimeter große Wurmlarve in die — Speiseröhre des weiblichen Tieres, entwickelt sich dort erst zum männlichen Wurm und verbringt nun sein ganzes Leben als wohlgeborgener und wohlversorgter Schmarotzer. Trifft die Larve nun aber zufällig auf kein Weibchen, so entwickelt sie sich selbst zu einem weiblichen Tier und muß infolgedessen nunmehr auch selber zum Wirt und Ernährer männlicher Bonnelliawürmer werden.

Als treu zueinander haltende Ehepärchen gelten auch die in Neuseeland einheimischen Hopflappen- oder Huyavögel, aber bei ihnen geschieht das Zusammenleben auch nicht so ganz freiwillig. Ihnen hat die Natur nämlich eine Arbeitsteilung vorgeschrieben, von der sie sehr abhängig sind. Der kurze, kräftige und etwas gekrümmte Schnabel des Männchens eignet sich vortrefflich zum Löcherbohren in harte Baumrinde, der sehr lange, dünne des Weibchens dagegen kann sich tief in diese Löcher hineinzwängen, um die Insektenlarven herauszuholen. Da diese fetten Larven aber die Hauptnahrung der Huyavögel bilden, so bleibt dem Pärchen, will es nicht verhungern, nichts anderes übrig, als mit vereinten Kräften nach der Nahrung zu suchen und lebenslang nicht auseinander zu gehen. Bei den Maoris gelten die Huyavögel denn auch als das Sinnbild eines guten Ehelebens.

Aehnlich wie bei den eben erwähnten Tieren besteht auch bei den Walfischen von Natur aus ein Zwang zum Zusammenbleiben. Wenn aber der Wal mit zäher Anhänglichkeit zu seiner Ehegenossin hält, so geschieht es ganz und gar freiwillig und nur deshalb,

weil die Walfische überaus verliebter Natur sind.

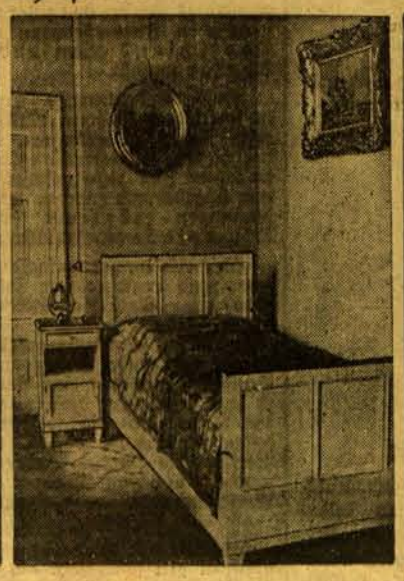
Ihre „Liebkosungen" fallen allerdings auch demgemäß aus. Kurt Rasmussen, der bekannte Grönlandforscher, beschreibt sie einmal sehr treffend: „Ich sah", so berichtet er, „wie das Männchen, nachdem es im Wasser wie ein Mahlstrom gewirbelt hatte, sich weit über die Meeresfläche erhob und sich plötzlich wie ein rutschender Gletscher vor seinem Ehegemahl niederfallen ließ. Da erhoben die Wogen sich schäumend und rauschend mitten aus dem ruhigen Meer, als ob ein Orkan darüber hingegangen wäre; und doch war es nur die ungeschickte Liebkosung eines verliebten Walfisches." Seine Anhänglichkeit an die Gattin muß das Tier sogar bisweilen mit dem Leben bezahlen, da das Männchen dem Dampfer, der ihm die tote Genossin entführt, gewöhnlich stundenlang folgt, um schließlich selbst erwischt zu werden. Vom Weibchen läßt sich leider nicht so viel Gutes sagen. Wird ihm der Genosse weggefangen, so nimmt es schleunigst Reißaus und wird nicht mehr gesehen. Solange aber die beiden Tiere am Leben sind, halten sie treu zusammen. Im grellen Gegensatz hierzu stehen nun die Lebensgewohnheiten derjenigen Tierpaare, die sich, wenn sie einander überdrüssig sind, einfach aus dem Wege räumen. So lieblos geht es zum Beispiel beim Krebs zu, der sich, wenn es ihn gerade gelüstet, sein eigenes Weibchen recht gut schmecken läßt. Der in Neuseeland lebende Erd- oder Eulenpapagei, einer der seltsamsten Vögel der Erde, duldet sein Weibchen nur während der Flitterwochen neben sich; dann beißt er es ohne weiteres tot, vielleicht, weil es ihn stört, da der Eulenpapagei gewöhnt ist, in seiner Höhle allein für sich zu hausen. Oft machen es freilich die Weibchen auch nicht anders und schaffen sich den Gatten vom Halse. Den weiblichen Spinnen bietet die Zeit, während der die Männchen sich um sie bewerben, zum Beispiel immer ganz besondere Leckerbissen, weil die Spinne jeden Freier, der ihr nicht paßt und der sich erwischen läßt, kurzerhand auffrißt. Da es nun in der Natur zwölfmal mehr männliche als weibliche Spinnen gibt, wiederholt sich diese gute Gelegenheit also ziemlich oft. Der endlich erwählte Gatte wird mit dem gleichen Genuß verspeist wie sein Vorgänger.

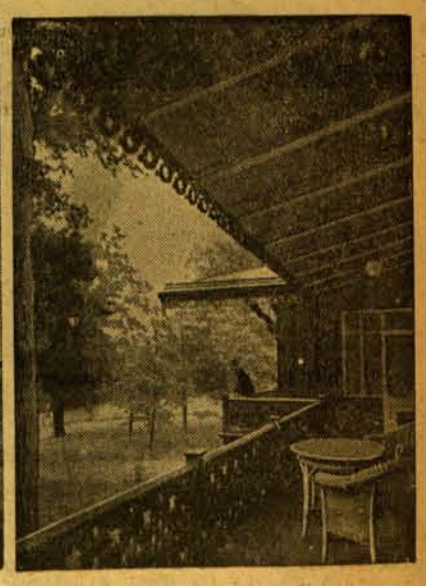
Auch die Gottesanbeterin, die große Fangheuschrecke mit den wunderlich gestalteten Vorderbeinen, kann es kaum erwarten, den Eheliebsten aufzufressen,

nachdem sie, um ihn zu erobern, vorher die hitzigsten Kämpfe mit einer Nebenbuhlerin auszufechten hatte. Bei vielen Insekten, so namentlich bei gewissen Fliegen und Käfern, gehört der Gattenmord ebenfalls zu den feststehenden Gewohnheiten, wogegen es aber auch Insekten gibt, die als treue und gegenseitig wirklich hilfsbereite Ehepaare beieinander leben, wie beispielsweise die tropischen Zuckerkäfer, bei denen die beiden Elterntiere so lange, bis die Jungen die Puppenhülle verlassen haben, beisammen bleiben und die Brut pflegen. Oder die Termitenpärchen, die sogar länger als ein Jahr getreulich miteinander hausen und sich in der Pflege der Jungen gegenseitig beistehen. Man hat auch beobachtet, daß der Rebschneider, ein kleiner, in den Weingärten lebender Schädling der Reben, in seiner mit jungen Blattrieben ausgepolsterten Höhle mit dem Weibchen zusammenlebt und während dieser Zeit eifrig darauf achtet, daß kein anderer männlicher Artgenosse den Weg in die kleine Wohnung findet; was auch nötig ist, weil bei diesen Käfern die Weibchen stark in der Minderzahl sind und deshalb sehr begehrt werden.

Aus Köln wird gemeldet: In der Nähe von Brüggen wurde dieser Tage ein dreister Raubüberfall auf einen Kassenboten verübt. Ein Bote der Grube „Hubertus", der Lohngelder der Grube nach Zieselsmaagen bringen sollte, wurde kurz vor der Grube von zwei maskierten Männern überfallen und der Gelder in Höhe von 2500 Mark beraubt. Ein Begleiter des Boten wurde von den Räubern mit einem Revolver in Schach gehalten.

Schloß Hubertusstock — das „deutsche Chequers"





Links: Das **Eßzimmer im Schloß Hubertusstock** — Mitte: **Der Rauchsalon,** in dem wohl die Aussprache stattfinden wird. — Rechts: **Das Kleine Schlafzimmer,** in dem früher der Kaiser schlief und **die Veranda** des Schlosses, auf der die Minister — bei schönem Wetter — die Mahlzeiten einnehmen können.

Turnen / Spiel / Sport

Nr. 155 Dienstag, 7. Juli 1931

Beilage des Memeler Dampfboots

Faust- und Handball-Meisterschafts-kämpfe in Memel

Zum ersten Male seit Bestehen des Sportverbandes des Memelgebiets veranstaltet der Verbands-Leichtathletik-Ausschuß in diesem Jahre systematisch durchgeführte Meisterschaftskämpfe um die Memellandmeisterschaft für Faustball und Handball. Während die Ausschreibung und Durchführung solcher Kämpfe bisher immer einzelnen Vereinen übertragen worden war, meistens aber nur Stückwerk blieb, klappte in diesem Jahre die Sache besser. Die zahlreichen Meldungen zu diesen Runden beweisen das immer größer werdende Interesse auch für diese Sportarten. Es bleibt nur zu wünschen, daß der Verbands-Leichtathletik-Ausschuß Memel in Zukunft in jedem Jahre den Wünschen der Memeler Vereine gerecht wird.

Faustball für Damen:

Es hatten gemeldet: K. S. S. zwei Mannschaften, Bar-Kochba, Sportverein Memel und M.T.V. Memel je eine Mannschaft. Die Spiele der Damen-Abteilung sind bereits beendet. Sie wickelten sich auf dem Neuen Sportplatz und auf dem Kasernenhof ab. Als Favoriten für die Damen-Faustball-Meisterschaft galten der K. S. S. und der J. T. V. Bar-Kochba. Beide Mannschaften haben denn auch alle Spiele recht überlegen gewinnen können. Im entscheidenden Spiel schlug der J. T. V. Bar-Kochba den K. S. S. ganz knapp mit 32 : 33 Strafpunkten und wurde damit Meister des Memeler Bezirks. Die Damenmannschaft des J.T.V. Bar-Kochba hat nun noch zum Kampf um die Memellandmeisterschaft gegen Coadjuthen und Pogegen anzutreten.

Faustball für Herren:

Für die Senioren-Abteilung meldeten K. S. S. zwei Mannschaften, Spielvereinigung, M. T. V., Seminar-Sportverein, J. T. V. Bar-Kochba und Ev. Jungmänner je eine Mannschaft. Hier sind bisher ungefähr 60 Prozent aller Spiele zum Austrag gekommen. Die Runde mußte wegen der Sommerferien unterbrochen werden und wird im August fortgesetzt. Ueber die Placierung der Mannschaften kann ein genaues Bild noch nicht gegeben werden, denn es stehen noch viele Spiele aus.

Für die Faustball-Spiele der Junioren stellten der J. T. V. Bar-Kochba zwei Mannschaften und der K. S. S. und Seminar-Sportverein je eine Mannschaft. Ueberrascht hat in diesen Kämpfen die Gleichwertigkeit aller Gegner. Es stehen die A-Mannschaft von Bar-Kochba sowie K. S. S. und Seminar-Sportverein punktgleich da. Nach den Ferien wird die Entscheidungsrunde ausgetragen.

Handball für Senioren:

Die Spielvereinigung, der M.T.V., der J.T.V. Bar-Kochba und der Seminar-Sportverein bestreiten diese Meisterschaftsrunde mit je einer Mannschaft. Die Runde steht am Beginn, und es haben bisher überhaupt erst zwei Spiele stattfinden können, da auch hier die Ferien störend eingegriffen haben. Die spielstarke Spielvereinigung schlug den M. T. V. im erst Spiel 13 : 0, und der M. T. V. den J. T. V. Bar-Kochba 12 : 0. Als Meisterschaftsanwärter gilt die Spiel-Vereinigung.

Handball für Junioren:

Seminar-Sportverein schlug J. T. V. Bar-Kochba 9 : 4. Meister ist der Seminar-Sportverein, da kein weiterer Verein für die Junioren-Handball-Meisterschaft eine Meldung abgegeben hat.

Nach Beendigung der Faust- und Handballrunden erhalten die Memeler Bezirksmeister je ein Diplom und die Memellandmeister eine Plakette des Verbandes.

Kn.

Cilly Außem — Weltmeisterin

Im Schlußspiel des Wimbledon-Turniers — der inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaft — konnte, wie berichtet, die deutsche Weltmeisterin Cilly Außem-Köln ihre Landsmännin Hilde Krahwinkel-Essen schlagen und damit die Meisterschaft gewinnen. — Unsere Aufnahme ist kurz nach dem Siege Cillys gemacht worden, die Siegerin (links) wird von der unterlegenen Hilde Krahwinkel beglückwünscht.

„Neptun"-Memel siegt in Königsberg

im Leichtgewichts- und Ostpreußen-Vierer

w. **Königsberg**, 6. Juli. (Tel.)

Auf dem Pregel vor Holstein wickelten sich am Sonntag bei herrlichstem Wetter und leichtem Wind die internationalen Ruderrennen unter Beteiligung zahlreicher ostpreußischer, Danziger und memelländischer Vereine und des Berliner „Sturmvogels" vor den Augen einer großen Zuschauermenge ab. Die allgemeine gute Organisation wies den Fehler all zu langsamer Erledigung außerhalb der Rennzeiten auf. Sehr störend machte sich das Kreuzen der großen Segelsachten auf der Rennstraße bemerkbar. Ein Junior-Vierer von „Hansa"-Danzig kam dadurch etwas in Zeitverlust und legte Protest ein mit dem Erfolg, daß bei der Wiederholung des Rennens „Hansa" den Sieg davontrug. Im gleichen Rennen fuhr die Mannschaft des Ruderklubs Königsberg bei den 1000 Metern auf eine Boje auf und wurde dadurch aus dem Rennen geworfen. Das Boot wurde nur leicht beschädigt. Im Ersten Vierer (Großer Preis von Königsberg) siegte erwartungsgemäß der Spindlerfelder Ruderverein „Sturmvogel"-Berlin vor dem für ihn gefährlichen Rivalen „Viktoria"-Danzig. Auch im Preis des Deutschen Ruderverbandes trugen die Berliner den Sieg davon, und zwar mit 2½ Längen Vorsprung über die gleiche Danzige Mannschaft.

Ruderverein „Neptun"-Memel siegte in zwei Rennen:

Leichtgewichts-Vierer (Georg W. Büchsenstein-Gedächtnispreis): 1. Ruderverein „Neptun"-Memel in 6 : 53⅖ Minuten, 2. Ruder-Klub „Hansa"-Danzig 6 : 53⅘ Minuten. 3. Tilsiter Ruder-Klub in 7 : 12⅘ Minuten.

Ostpreußen-Vierer: 1. Ruderverein „Neptun"-Memel in 7 : 14 Minuten, 2. Insterburger Ruderklub in 7 : 14⅕ Minuten. 3. Allensteiner Ruderverein in 7 : 17 Minuten.

Dr. Peltzer immer noch der alte!

Bei den englischen Meisterschaftskämpfen der Leichtathleten, die im Stamford-Bridge unter internationaler Beteiligung begannen, konnte Dr. Peltzer die Vor- und Zwischenläufe siegreich beenden und sich für die Ausscheidungsläufe klassifizieren.

Etwas vom Kegelsport

Aus Kreisen der Memeler Kegelsportler wird uns geschrieben: Vom angenehmen Unterhaltungsspiel älterer Männer ist das Kegelspiel in den letzten Jahren zum vollgültigen Sport geworden, der in steigendem Maße jetzt auch bereits von den jüngeren Jahrgängen beiderlei Geschlechts ausgeübt wird. Die Kinderschuhe, eigentlich die „Hauspantinen" braver Bierphilister, sind längst ausgezogen, soweit man sich dem sportgerechten Kegeln nach internationalen Grundsätzen und Richtlinien angeschlossen hat.

Man braucht im Lager der Leichtathleten, Fußballer, der Wassersportler usw. gar nicht ironisch zu lächeln, denn wenn die Definition: Sport gleich Leibesübung im Wettbewerb stimmt, dann ist Kegeln sogar ein 100prozentiger, echter Sport! Oder soll es keine Leibesübung sein, wenn auf den Bahnen großer, luftiger Hallen Kegelsport-Wettkämpfe stattfinden, in denen es gilt, 100 bis 300 Mal eine mehrpfündige Kugel mit Anlauf, Kniebeuge und Schwung über Laufflächen von 20 und mehr Meter zu werfen — und das natürlich jeweils mit dem Streben nach besseren Erfolgen, als der oder die Mitkämpfer. Ueber eine gewisse Zufälligkeit der Würfe auf den alten Bahnen ist man, sofern das Kegeln auf sportgerechten Bundes-Bahnen erfolgt, schon längst zu einer genauen und feinen Technik gelangt.

Die Nachrede der Philisterunterhaltung — das Austoben bei Bier und so — die dem Kegeln so lange angehaftet hat, ist meist vergangen; sie entbehrt längst jeder Berechtigung und ist bei dem sportlichen Kegeln keinesfalls mehr angebracht. Dem in Verband und Bund organisierten Kegler bringt man heute die Wertschätzung entgegen, die sich die Verbände inmitten der internationalen Bünde in jahrelanger, zielbewußter Arbeit erkämpft haben.

In den hiesigen Sportvereinen sind schon meist, wie allerorts, starke Kegelsport-Abteilungen gebildet worden, welche in ihren Reihen aus Rasen- und Wassersport, von der Aschenbahn usw. aktive Sportsleute jeden Alters aufnehmen. Diese Sportler haben den Wert und die Bedeutung des sportlichen Kegelns voll und ganz erkannt, denn auch der Kegelsport bietet ihnen Meisterwürden, die gefeiert und gewürdigt werden von einer großen, internationalen sportlichen Interessengemeinschaft, die allein in Deutschland gegen 150 000 organisierte Kegler umfaßt.

Welche Bedeutung das organisierte Sport-Kegeln in den letzten Jahren erlangt hat, vermag man bereits daran zu erkennen, daß Besprechungen der verschiedenen, internationalen olympischen Komitees in letzter Zeit dazu geführt haben, die Einreihung von Kegel-Konkurrenzen nach internationalen Bedingungen möglichst schon zur nächsten Olympiade durchzuführen.

Wer also immer noch glaubt, daß man den Kegelsport nicht ernst nehmen soll, möge nur einen der Gau- oder Meisterschaftskämpfe auf unseren Memeler Bahnen besuchen. Schon die nächste Zeit bietet hierzu gute Gelegenheit, denn durch die immer stärker werdende Inanspruchnahme der hiesigen Bundesbahnen war eine Vergrößerung erforderlich, so daß in nächster Zeit vier Bundesbahnen im Betrieb sein werden. Die neuen Bahnen sollen nun am 19. Juli d. Js. von einer besonders hierfür nach Memel kommenden Kommission abgenommen und mit einem reichhaltigen, interessanten Wettkampf-Programm eingeweiht werden.

Die Beteiligung mehrerer auswärtiger Verbände und spielstarker Klub-Mannschaften des Gaues Ostpreußen gilt schon jetzt als gesichert. Wir werden die Einzelheiten des Programms zu gegebener Zeit bekanntgeben.

P.

„Vorwärts"-Heydekrug schlägt V. f. R.-Memel 1:0 (1:0)

Mäßige Leistungen der Stürmerreihen

Der Verein für Rasensport Memel hat am Sonntag in Jugnaten vom S. C. „Vorwärts"-Heydekrug — innerhalb der Spiele der Verbandsliga — eine 1 : 0-Niederlage einstecken müssen. So ist auch der Bezwinger der Spielvereinigung Memel in Jugnaten auf der Strecke geblieben, wie diese selbst. Der V. f. R. fand sich auf dem dortigen Platz durchaus nicht zurecht. Der größte Teil seiner Spieler spielte überhaupt zum ersten Male in Jugnaten. „Vorwärts"-Heydekrug erzielte das einzige Tor des Spieles in der ersten Halbzeit infolge Fehlschlages der V. f. R.-Verteidigung. Beide Stürmerreihen zeigten mäßige Leistungen, und außerdem verdarben sich die Memeler viel durch Abseits. Das Haupthindernis der V. f. R.-Stürmer war aber das aufmerksame gegnerische Verteidigungsdreieck. „Vorwärts" spielte unter dauernden Anfeuerungen des Publikums. Dem V. f. R. gelang selbst der Ausgleich nicht, als Vosylus von „Vorwärts" 20 Minuten vor Schluß verletzt ausschied. Das Spiel war gegen Schluß recht hart, so daß auch Dambrowsky vom V. f. R. kurz vor dem Abpfiff infolge Verletzung vom Platz ging. In diesen letzten Minuten beherrschte „Vorwärts" hauptsächlich das Feld und wäre beinahe noch einmal erfolgreich gewesen, der freistehende Mittelstürmer schob aber den Ball an dem herausgelaufenen Torwart vorbei neben das leere Tor.

Welche Ueberraschung wird „Vorwärts" noch bringen?

Sein letztes Spiel der Frühjahrsrunde hat er am 19. Juli gegen „Freya" in Memel auszutragen.

Kn.

Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich 2 : 0

Den fünften Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich, der am Sonntag bei starkem Besuch im Berliner Stadion ausgetragen wurde, gewannen die deutschen Vertreter wie im Vorjahre mit 2 : 0.

Neuer Todessturz auf dem Rasen

Wenige Tage nach dem Todessturz des Meisterreiters Oertel, hat der Tod ein neues Opfer aus der Reihe der Jünger des grünen Rasens geholt: Fritz Lüder kam bei einem Rennen in Berlin-Grunewald zu Fall und wurde von dem Körper seines Pferdes totgedrückt.

Preisrätsel-Schwindler verhaftet

Jahresumsatz 133 000 Mark

* **Berlin**, 4. Juli. Seit einigen Monaten beschäftigen sich die hiesigen Polizeibehörden mit Unternehmern, die umfangreiche Betrügereien mit Preisrätseln betreiben. In diesen Tagen wurden die Kaufleute Dr. Warnke aus der Leibnizstraße und Paul Schoen aus der Sodener Straße verhaftet und dem Amtsgericht Charlottenburg zugeführt. Die Verhafteten hatten Preisausschreiben veranstaltet und jedem Einsender einer richtigen Lösung einen Gewinn versprochen. Bevor jedoch den Gewinnern die Preise, die nur einen Wert von 7 bis 12 Mark hatten, zugestellt wurden, erhielten sie von den Schwindlern die Aufforderung, eine Geldsumme zwischen 10 und 30 Mark für Versandspesen einzusenden. Dieses Geschäft war für die Schwindler recht gewinnbringend. So hatte der eine von ihnen einen Jahresumsatz von 133 000 Mark mit einem Reingewinn von 36 000 Mark zu verzeichnen. Inzwischen hat auch die Staatsanwaltschaft Hannover, bei der ähnliche Anzeigen gegen die Betrüger vorliegen, die Berliner Polizei ersucht, Warnke und Schoen festzunehmen und nach Hannover zu überführen.

Die Darstellerin der „Jungfrau von Orleans" irrsinnig geworden

Ein bedauerlicher Zwischenfall hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, anläßlich der 500-Jahrfeier der Jungfrau von Orleans in Versailles ereignet. Der dortige Festausschuß hatte beschlossen, den Leidensweg Jeanne d'Arcs bis zu ihrer Verbrennung aufzuführen und die Verkörperung der Heiligen einem jungen Mädchen zugedacht, das sich schon Wochen vorher durch eifriges Studium in diese Rolle einlebte. Nach Aussagen von Besuchern soll ihr Spiel in der Tat ergreifend gewesen sein. Als man sie schließlich zum Scheiterhaufen führte und das bengalische Licht aufflammte, brach das Mädchen mit einem Aufschrei zusammen und blieb regungslos liegen. Noch immer glaubten die Zuschauer der Fortsetzung der Aufführung beizuwohnen und klatschten laut Beifall. Als sich dann aber die Darstellerin noch nicht erhob, begann man zu zweifeln und zum Scheiterhaufen zu eilen. Bestürzt stellte man fest, daß das Mädchen in tiefster Ohnmacht lag. In ein Krankenhaus gebracht, machten die Aerzte die Feststellung, daß es irrsinnig geworden war. In unzusammenhängenden Sätzen schrie es immer wieder laut um Hilfe und fühlte sich von fackeltragenden Männern verfolgt. Die Aufregung um den tragischen Ausgang des Festes ist allgemein in der ganzen Stadt. Die Aerzte hoffen jedoch nach langwieriger und aufmerksamer Behandlung, die Kranke wieder herstellen zu können.

Der verzweifelte Ehemann muß ins Gefängnis

* **Berlin**, 4. Juli. Das Schwurgericht verurteilte den Fleischer Fritz Krüger, der aus Verzweiflung über die Untreue seiner Frau durch Gasvergiftung sich selbst und seinen Kindern das Leben nehmen wollte, wegen versuchten Totschlages unter Zubilligung mildernder Umstände zu sechs Monaten Gefängnis.

Zwei junge Burschen — vorgehaltene Revolver — ausgeraubter Kassenschrank

* **Berlin**, 4. Juli. Freitag nachmittag wurde von zwei jungen Burschen auf die Zweigstelle der Sparkasse Teltow in Lichterfelde ein Raubüberfall verübt. Sie zwangen mit vorgehaltenen Revolvern die Angestellten der Bank, sich auf den Boden zu legen und raubten aus dem Kassenschrank etwa 4—8000 Mark. Trotzdem die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, gelang es den Tätern zu entkommen.

Schmelings Mutter hört den Sieg ihres Sohnes

Im Heim der Familie Schmeling waren Verwandte und Freunde versammelt, die am Lautsprecher den Kampf in Amerika verfolgten. Von rechts (sitzend): Damski, Berliner Boxveranstalter und Freund Max Schmelings — Schmelings Mutter — und sein Bruder.

Marktberichte

sk. Posenen, den 4. Juli 1931

Butter	Pfd. 1,60—1,80	Tauben	Stück 0,60
Eier	Stück 0,09—0,10	Karotten	Liter 0,70
Weizen	Ztr. 16,00	Zwiebeln	Liter 1,40—1,50
Roggen	Ztr. 16,00	Schweinefleisch	Pfd. 1,20
Hafer	Ztr. 14,00	Rindfleisch	Pfd. 0,90—1,30
Gerste	Ztr. 16,00	Hammelfleisch	Pfd. 1,20
Kartoffeln	Ztr. 6,00—7,00	Aale (geräuch.)	Pfd. 4,00-5,00
Enten, lebend (junge)	1,50	Hechte	Pfd. 1,20—1,30
Hähne	Pfd. 0,50	Flundern	Pfd. 0,80
Hühner	Pfd. 0,80	Ferkel	Paar 35—40
Reuchel	Stück 1,80—2,00	Läuferschweine	Stück 50—60

fr. Prökuls, den 1. Juli 1931

Butter	Pfd. 1,60—2,00	Karotten	3 Bund 1,00
Eier	Stück 0,11—0,12	Zwiebeln	Liter 1,00
Weizen	Ztr. 16—17	Schweinefleisch	Pfd. 1,20-1,60
Roggen	Ztr. 15	Rindfleisch	Pfd 1,20—1,80
Hafer	Ztr. 13	Hammelfleisch	Pfd. 1,20—1,40
Gerste	Ztr. 15	Kalbfleisch	Pfd. 1,00—1,80
Kartoffeln	Ztr. 5,00—6,00	Aale	Pfd. 2,00
Hähne	Pfd. 0,40	Barse	Pfd. 0,60—0,70
Hühner	Pfd. 0,80—0,90	Bierfische	Pfd. 0,80
Reuchel	Stück 1,50—1,80	Flundern	Pfd. 0,70—0,80
Blaubeeren	Liter 1,00	Zärten	Pfd. 0,70
Erdbeeren	Liter 1,00—1,20	Ferkel	Paar 35—60
Pilze	Liter 0,80		

t. Saugen, den 3. Juli 1931

Butter	Pfd. 1,70	Walderdbeeren	Liter 0,80
Eier	Stück 0,10—0,11	Pilze	Liter 0,60
Käse	Pfd. 1,20—1,70	Zwiebeln	Liter 1,50
Gänse, leb., junge	5,50—7,00	Schweinefleisch	Pfd. 1,20-1,40
Enten, leb., alte	4,00	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,40
Enten, junge	1,50—2,00	Hammelfleisch	Pfd. 1,20
Hähne	Pfd. 0,60	Aale	Pfd. 2,00
Hühner	Pfd. 0,80	Hechte	Pfd. 1,50
Reuchel	Stück 1,20	Zander	Pfd. 1,50
Blaubeeren	Liter 0,70	Flundern	Pfd. 0,50—0,80

p. Coadjuthen, den 2. Juli 1931

Butter	Pfund 1,60—1,70	Gänse	Stück 4,00
Eier	Stück 0,10	Enten	Stück 3,00
Weizen	Ztr. 18,00	Zwiebeln	Liter 1,00
Roggen	Ztr. 14,00	Karotten	Bund 0,50
Hafer	Ztr. 14,00	Schweinefleisch	Pfd. 0,90-1,50
Gerste	Ztr. 16—17	Rindfleisch	Pfd. 1,00—1,30
Kartoffeln	Ztr. 8,00	Hammelfleisch	Pfd. 1,30
Erdbeeren	Liter 1,00	Kalbfleisch	Pfd. 1,00—1,30
Blaubeeren	Liter 0,80	Ferkel	Paar 50—60
Hähne	Pfd. 0,50	Läuferschweine	Stück 60—90
Hühner	Pfd. 0,90	Schlachtschweine	Pfd. 0,75—0,80
Reuchel	Pfd. 1,50		

Memeler Handels- und Schiffahrts-Zeitung

Die diesjährige russische Holzausfuhr

Rußlands Schnittholzausfuhr hat 1930 965 000 Standards erreicht gegen 820 000 i. V. und 560 000 in 1928, während Finnlands Ausfuhr nur auf 900 000 Sts. kam gegen 1,2 Mill. i. V., und die schwedische Ausfuhr auf 1 Mill. gegen 1,2 Mill. i. V. Von der russischen Ausfuhr gingen 1930 nach England 523 000 Sts. gegen 517 000 i. V., nach Holland 137 000 Sts., nach Belgien 81 500 Sts., nach Deutschland 76 000 Sts. usw. Für das Jahr 1931 dürfte der Bedarf der einzelnen Länder kleiner sein als im Vorjahr. Trotzdem dürfte die russische Ausfuhr ihre vorjährige Höhe mindestens behaupten, weil man sich ja durch das Abkommen mit dem englischen Einfuhrsyndikat einen vergrößerten Absatz auf Kosten der nordischen Länder gesichert hat. England wird 600 000 Sts. aus Rußland einführen, und da der Gesamtbedarf kaum 1,7 Mill. erreichen dürfte, außerdem aber Polen, Memel und Norwegen ihren vorjährigen Anteil wohl noch übertreffen werden, so wird die Ausfuhr von Finnland und Schweden wesentlich zurückgehen. Diese beiden Länder lieferten 1930 nach England 754 000 Sts. Als sie im Frühjahr mit dem englischen Einfuhrsyndikat verhandelten, wollten sie dort 500 000 Sts. absetzen, was den Engländern aber schon zu viel war. Vermutlich dürfte Finnland kaum 700 000 Sts. absetzen, Schweden wird nicht viel darüber kommen. Rußlands Ausfuhr wird demnach bei weitem die der anderen Länder übertreffen. Insgesamt haben die Russen mindestens 1,1 Mill. Standards für die Ausfuhr zur Verfügung. Die anderen Ausfuhrländer werden daher auch nur einigermaßen Absatz finden, wenn sie die Russen unterbieten, was in den letzten beiden Monaten zunächst von polnischer Seite geschah. Die Russen haben ihre diesjährigen Preise im Januar wie folgt festgesetzt: Rotholz Deals und Battens unsortiert 1.—3. Kl. 9 Fuß und darüber ca. 14¼ bis 11½ £, Boards 16—11¾ £, Weißholz 12 Fuß und darüber 1.—2. Kl. 3 × 11 Zoll 15¾ bis 11¾ £, unsort. 11 Zoll 13 £, Boards unsort. 5 bis 5½ Zoll 5—11 Fuß 11 Zoll breit 11¼ £ usw. Das bedeutete eine Herabsetzung gegen die vorjährigen Herbstpreise um meist 2—3 £. Diese Preise dürfte man nun nicht mehr herabsetzen, da sie ja mit dem englischen Syndikat vereinbart sind. So hat man nun wenigstens klare Preisverhältnisse.

Die Ausfuhr über Leningrad hat Anfang Mai, die über Archangelsk Mitte Juni begonnen. In Leningrad hat man durch Ausbau weiterer Lagerplätze, Beschaffung weiterer Kräne, Einstellung neuer Prähme und Schlepper eine Beschleunigung der Beladung erreicht. Es soll eine Tagesleistung von 140 Standards erreicht werden gegen etwa 90 im vorigen Sommer. Der Hauptteil der erforderlichen Tonnage ist wie im Vorjahr in Zeitcharter genommen worden. Die Frachtraten für Einzelreisen sind niedriger als im Vorjahr. So zahlt man für Schnittholz von Leningrad nach London 41—42 s, nach der englischen Ostküste 37—38, nach Liverpool 42½—44, nach Holland 19—20 hfl. Für Papierholz werden nach Holland von Leningrad 28—29 s gezahlt, für Grubenholz nach der englischen Ostküste 34—34½ s. st.

Deutsche Schüler in einer Londoner Schule

Schüler einer Berliner Oberrealschule besuchen als Gäste von Londoner Schülern eine englische Schule. Bei der Heimfahrt werden sie ihre Gastgeber nach Berlin mitnehmen. Unsere Aufnahme zeigt die deutschen Schüler in einer Mathematikstunde mit ihren englischen Freunden.

Berliner Effektenkurse

(Wochenübersicht)

(ohne Gewähr)

	25. 6. 31	2. 7. 31
Festverzinsliche Werte		
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld mit Auslosungsrechten Nr. 1—90 000	52,30	51,20
Deutsche Anleihe Ablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	5,50	5,43
8 % Ostpr. Landsch. G. Pfandbriefe	92,00	91,50
7 % Ostpr. Landsch. G. Pfandbriefe	82,00	81,80
5 % Ostpr. Landsch. Abfindungspfandbriefe	81,25	80,50
Dividenden-Werte		
Bankaktien		
Commerz- u. Privatbank	103,00	101,25
Darmstädter u. Nationalbank	112,50	107,00
Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft	101,50	100,00
Dresdner Bank	102,00	100,00
Reichsbank	142⅛	138,00
Verkehrsaktien		
Hapag	49,75	49⅛
Norddeutscher Lloyd	51,50	52,50
Industrieaktien		
A. E. G.	96,25	96,00
Aschaffenburg. Zellstoff	69,00	62,50
Bayrische Motorenwerke	47,00	46,00
Bemberg	90,50	90,25
Berliner Holzkontor	19,00	18,00
Brüning & Sohn	13,00	11,75
Continental Gummi	106,25	100,25
Daimler Benz	26,875	26,50
I. G. Farben	136,50	136,75
Harpener Bergbau	60,00	62,50
Hoesch	53,25	54,00
Ilse Bergbau	149,52	148,00
Königsberger Lagerhaus	128⅛	130,00
Lameyer & Co.	112,50	109,00
Lindström	270,00	310,00
Orenstein & Koppel	41⅛	40,00
Otavi	23,25	20⅝
Phönix Bergbau	48,25	48,00
Prang Dampfmühlen	32,25	32,25
Rückforth	48,00	48,00
Sarotti	84,00	82,00
Schultheiß Patzenhofer	134,00	131,50
Siemens & Halske	157,75	160,00
Steinfurth Waggon	54,00	54,00
Stettiner Portland Zement	34,00	— B
Stöhr Kammgarn	84,00	81,50
Union Chemische Produkte	47,50	48,00
Vereinigte Glanzstoff	106,50	103,00
Vereinigte Stahlwerke	47,75	45,75
Wanderer Werke	52,00	50,50
Zellstoff Waldhof	72,00	67,50
Zellstoff-Verein.	32,75	32,75
Versicherungsaktien		
Aachen & Münchener	740,00	—
Allianz Leben	180,00	—
Magdeburg Feuer	304,00	—

Der Berliner Börsenvorbericht kann heute wegen Störungen in der Uebermittlung nicht veröffentlicht werden.

Berliner Ostdevisen am 4. Juli 1931. (Tel.) Kaunas 42,00 Geld, 42,08 Brief. Posen — Geld, — Brief. Noten: Zloty große 47,10 Geld, 47,30 Geld.

Die **7prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929** wurde an der Berliner Börse am 4. Juli mit 95,50 (am Vortage mit 95,75) notiert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	4. 7. G.	4. 7. Br.	3. 7. G.	3. 7. Br.
Kaunas 100 Litas	42,00	42,08	42,04	42,12
Buenos-Aires 1 Peso	1,353	1,375	1,332	1,336
Kanada	4,194	4,202	4,195	4,203
Japan 1 Yen	2,079	2,083	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,00	20,04	21,00	21,04
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,475	20,515	20,475	20,515
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,321	0,323	0,321	0,323
Uruguay	2,428	2,432	2,428	2,432
Amsterdam 100 Guld.	169,30	169,72	169,38	169,72
Athen 100 Drachmen	5,457	5,467	5,457	5,467
Brüssel 100 Belga-500F.	58,68	58,80	58,65	58,77
Budapest 100 Pengö	73,46	73,60	73,35	73,43
Danzig 100 Gulden	81,88	82,04	81,86	82,02
Helsingfors 100 fin. M.	10,593	10,613	10,593	10,613
Italien 100 Lire	22,05	22,09	22,06	22,10
Jugoslawien 100 Din.	7,433	7,447	7,434	7,448
Kopenhagen 100 Kron.	112,70	112,92	112,70	112,92
Lissabon 100 Escudo	18,64	18,68	18,64	18,68
Oslo 100 Kron.	112,70	112,91	112,69	112,91
Paris 100 Fr.	16,475	16,515	16,475	16,515
Prag 100 Kr.	12,473	12,493	12,473	12,493
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,35	92,53	92,35	92,53
Schweiz 100 Fr.	81,535	81,695	81,535	81,695
Sofia 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien 100 Pesetas	40,16	40,24	40,06	40,14
Stockholm 100 Kron.	112,86	113,08	112,86	113,08
Talinn 100 estn. Kron.	112,04	112,26	112,04	112,26
Wien 100 Schill.	59,20	59,30	59,189	59,309
Riga	81,09	81,25	81,19	81,35
Bukarest	2,504	2,510	2,504	2,510

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 7. Juli

Schwache bis mässige östliche Winde, meist heiter Gewitterneigung, gute Sicht.

Uebersicht der Witterung vom Montag, 6. Juli

Hoch 770 Nordfinnland verstärkend, Tief 755 Südengland auffüllend.

Temperaturen in Memel am 4. Juli

6 Uhr: + 19,2, 8 Uhr: + 22,7, 10 Uhr: + 26,8

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
462	4	Preussen MS. (Clavier)	Arensburg	Passagiere	R. Meyhoefer
463	5	Vgesack SD. (Nissen)	Rotterdam	Stückgut	R. Meyhoefer
464		Holland SD. (Rinow)	Middlesbrough	Stückgut	A. H. Schwedersky Nachf.
465		Kurland SD. (Rosin)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
466		Fortuna M. S. (Meyer)	Aalborg	Zement	Maage

Ausgegangen

Nr.	Juli	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
460	4	Goldain SD. (Schulz)	London	Butter Bacon	U. B. C.
461		Preussen MS. (Clavier)	Pillau	Passagiere	R. Meyhoefer
462		Vistula MS. (Pape	Danzig	Passagiere	Ed. Krause
463		Bartara SD. (Jurgenson)	Hull	Holz	Maage
464		Arethusa SD. (Aeksnis)	Riga	leer	Ed. Krause
465		Ellen MS. (Knüppel)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
466	5	Heros S.Schl. (Stehr	Sventa	leer	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,54. — Wind: NO. 3. — Strom: aus — Zulässiger Tiefgang 6,5 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, d. 8. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der **Polangenstraße 23/24**

1 Schreibmaschine mit Tisch u. 1 Schreibtisch

ferner um 11 Uhr in der Marktstraße 1, Ecke Grabenstraße, die als Eigentum des Kaufmanns **Moses Liebermann** gepfändeten Gegenstände: 1 Posten Gesichtsseife, Teelöffel, Eßlöffel, Wolle, Hosenträger, Kinderstrümpfe, Damenstrümpfe, Schuhwichse, Kragen, Manschettenknöpfe, Binder, Oberhemden, Spiegel, Fliegenfänger, Gamaschen, Trikotagen, Handschuhe, Garn, Bestecke, Spitzen, Porzellansachen, Teegläser, Teller, Soßieren, Frühstücksteller, Waschgarnituren, Tortenplatten, Kaffeeservice, Nähseide, Bänder und verschiedenes andere

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (6369

Grigat, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und den mitversicherten Nebenbetrieben im Stadtbezirk Memel zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der Landesversicherungsanstalt — Abt. Unfallversicherung — für das Jahr 1930 liegt in der Zeit **vom 7. Juli bis einschl. 20. Juli 1931 in unserem Büro des Versicherungsamts — Rathaus, Zimmer 15/17** — in den Vormittagsstunden von 7 bis 2 Uhr zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. (6290

Die Beiträge sind bis zum 15. August d. Js. zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die Stadtkasse zu zahlen. Eine Benachrichtigung über die Höhe der zu zahlenden Beträge geht den einzelnen Unternehmern in den nächsten Tagen noch zu.

Widersprüche gegen die Berechnung der zu zahlenden Unfallbeiträge sind, ungeachtet der Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung, binnen einer Frist von 2 Wochen nach Auslegung der Heberolle bei der Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets — Abt. Unfallversicherung — anzubringen.

Zur Vermeidung erfolgloser Widersprüche machen wir darauf aufmerksam, daß die Abschätzung des Arbeitsbedarfs der einzelnen Betriebe, soweit sie nicht mit den gegebenen Rechtsmitteln s. Zt. rechtzeitig angefochten worden ist, rechtskräftig geworden ist. Ein Widerspruch, der sich gegen die Zahl der in Rechnung gestellten Arbeitstage richtet, ist daher zwecklos.

Klaipėda
Memel, den 3. Juli 1931.

Der Magistrat.

CLUB-MÖBEL
ELEGANTE DEKORATIONEN
JOHN WAPNEWSKY
MEMEL · LUISENSTR. 1. TEL. 1200

Arthur Holzhauer
Ofengeschäft
Libauer Str. 19, Tel. 472
Ausführung von
Kachelöfen — Zentralheizung
Grosses Lager in
glasierten Wandplatten, Fussbodenfliesen
Kachelöfen
Schamottezisteinen, Radeburger Backofenfliesen, transportable Kachelöfen und Kochherden

Vertreter
der bei Maßgeschäften u. Schneidermeistern eingeführt ist, zur Mitnahme einer **Futterstoff-Kollektion** ges. Angebote unter **6122** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6332

Ein tücht. Gehilfe
oder Helfer für Außenarbeit von sofort gesucht. (6353
W. Behrendt, Sattlermeister

Malergehilfen
sucht **Arbeitsgemeinschaft der Maler** Libauer Straße 31 (6346

Arbeitsburschen
stellen ein (6342
Gebr. Eglin

In 3 Tagen **Nichtraucher!** Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot**, Halle a. S. 191 A (Deutschland) 5911

Zement 5171
Kalk, Rohrgewebe, Gips, Kreide, Dachpappen, Teerp.
Firnis
Farben, Pinsel
empfiehlt billigst frei Haus
J. Schrolowitz
Grabenstraße 9/10 Tel. 1007

Vergessen Sie nicht, ihre Dächer
werden fachmännisch und billig geteert, ausgebessert und neu eingedeckt. (6347
A. Kasper
Dachdecker
Oberstraße Nr. 23.
Karte genügt.

Stachelbeeren
Liter 80 Cent. zu haben (6341
Jägelstraße 9

Opel-Kinder-Wagen
Leiterwagen
Grösste Auswahl! Billigste Preise!
A. Joneleit
Fr.-Wilhelm-Str. 1 5622

Verloren Gefunden

Verloren
Sonntag abend „Kurisches Haff" Leder-Etui, Inhalt u. a. Schlüssel. Gegen Belohnung an den Schaltern d. Bl. abzugeben. (6388

Elektrische Lichtanlage

Wegen Betriebsumstellung haben wir sofort abzugeben:
1. 1 Gleichstromgenerator 210 A., 700 T., 110 V., Riemenscheibe 300 mm Durchm., 200 mm breit, einschl. Spannschienen. Fabrikat Deutsche Elektrizitätswerke Aachen.
2. 1 Gleichstromgenerator, ausgebildet als Lademaschine, 115/160 V. 58/42 A., 6,7 kW, 1430 T., Scheibe 200 mm Durchm., 120 mm breit, einschl. Spannschienen, Type E. G. 75.
3. 1 Akkumulatoren-Batterie, Type H D 10, Fabrikat Gottfried Hagen, Kapazität 189 Ah bei 63 Amp., 110 V.
4. 1 Schalttafel, bestehend aus 2 Marmorfeldern, komplett mit allen für Batterieladung und Parallelbetrieb erforderlichen Apparaten, Instrumenten, Reglern 2c.

Sämtliche Maschinen und Apparate sind gut erhalten und können nach vorheriger Anmeldung jederzeit im Betriebe besichtigt werden. (6382

Memeler Aktien-Brauerei
Telefon 23 und 105.

Liegestühle
zu haben (6351
F. Waschkau
Libauer Str. 30, Hof

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Petereit
Hospitalstraße Nr. 25

Autoruf (6204
Tel. 46
A. Skwirblies

Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13 (3752

Lastauto-Vermietung
Tel. 1088
Martin Preukschat
Mühlentorstraße 10 6235

Kapitalien

200 Lit geg. Sicherheit und gute Zinsen v. Handwerker auf dem Lande gesucht. Angeb. unt. **6124** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6339

Grundstücks-Markt

Grundstück
Mittelstraße 1
steht z. Verkauf. (6336

Stellen-Angebote

Jüngere (6376
Kontoristin
für leichtere Kontorarbeiten gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. **6134** an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Ein kräftiger
Laufbursche
kann sich melden (6349
Konditorei P. Neumann

Arbeits. Laufbursche
gesucht (6372
P. Hoven
Polangenstraße 16

Arbeitsbursche
gesucht (6360
Luschnath
Roßgartenstraße 2

Wirtin
für Gastwirtschaft nach auswärts sof. gesucht. Zu melden (6337
Hotel Preußischer Hof
Polangenstraße

Schulentlassenes, kräftiges, kinderliebes
Mädchen
kann sich melden. Zu erfr. a. d. Schaltern d. Bl. (6321

Besseres Mädchen
z. Pflege einer älteren Frau kann sich melden **Gr. Wasserstr. 20** 6340)

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
mit Kochkenntnissen f. süd. Haushalt per sofort gesucht (6373
Behr Lurie
Steintor 1

Sauberes
Mädchen
das gut kocht, z. 15. d. Mts. gesucht (6393
Kl. Sandstr. 8, part.

Stellen-Gesuche

Tücht., ehrl. **Mädchen** mit guten Zeugnissen, **sucht Stelle als Stubenmädchen** (am liebsten auf d. Lande). Angeb. sind zu richt. unt. **6130** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6359

Junges Mädchen sucht Stelle als Lern-Verkäuferin. Angebote unt. **6126** an d. Abfertigungsst. d. Blattes. (6348

Mietsgesuche

Suche v. sof. od. 15. 7. **kl. Wohnung mit Garage** f. 2 Personenwagen. Bedingungen: Friedr.-Wilhelm-Str. od. in der Nähe, gute Auffahrt. Angeb. unt **6123** an die Abfertigungsstelle d. Bl. (6333

Zimmer
und Küche gesucht. Angebote unt **6121** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 6228

1–2 möbl. Zimmer
per sofort gesucht. Angebote u. **6133** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (6371

Ein nett möbl. Zimm
sep. Eingang, elekt. Licht, evtl. mit volle Pension, per 1. 8. gesucht. Angeb. unt. **6129** an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (6358

3-4-Zimmerwohnung
mietsamtfrei, mögl. mod., v. reichsdeutsch. Ehepaar, kinderlos, p. sofort gesucht. Angeb. unt. **6127** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. 6338

Vermietungen

3-Zimmerwohn.
mietsamtfrei, gegen Mietsvorschuß, Steintorgegend, sofort zu verm. Ang. unt. **6128** a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6354

Geschäftsladen
nebst 2-Zimmerwohn. sofort od. 1. 8. umständehalber abzugeb. Angeb. unt. **6132** a. die Abfertigungsstelle d. Bl. (6365

Kolonialwaren- und Lebensmittelgeschäft
in guter Lage, ist abzugeben. Angeb. unt. **6125** an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (6345

Sie
hilft in allen Fällen rasch u. billig suchen, tauschen und verkaufen, Ihr Helfer, die kleine Anzeige im „Memeler Dampfboot".

Heute morgen um 8½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber, ältester Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der Stadtsekretär

Walter Müller

im 33. Lebensjahre.

Memel, den 6. Juli 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Lehrer Müller und Frau

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Halle des städt. Friedhofs aus statt. Freunde und Bekannte des Verstorbenen sind dazu herzlich eingeladen.

6355

Nachruf

Am 6. d. Mts. verschied nach schwerer Krankheit der Stadtsekretär, Herr

Walter Müller

im 33. Lebensjahre.

Der Entschlafene war seit dem 15. November 1915 beim früheren Gemeindeamt Schmelz beschäftigt und wurde bei der Eingemeindung von Schmelz in die städtische Verwaltung übernommen. Er hat sein Amt jederzeit mit Hingabe versehen und seine Pflichten gewissenhaft erfüllt.

Wir werden unserem treuen Beamten ein ehrendes Gedenken bewahren.

Memel, den 6. Juli 1931.

Der Magistrat

Dr. Brindlinger, Oberbürgermeister

6367

Nachruf

Am 6. d. Mts. entschlief unser liebes Mitglied

Stadtsekretär

Walter Müller

Seit 1915 gehörte er der Verwaltung an und war uns ein guter Kollege. Im kaum vollendeten 32. Lebensjahre erlag er früh einer tückischen Krankheit.

Er ruhe sanft.

Verband der Gemeindebeamten und Angestellten der Stadt Memel

6368

Nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden starb am 3. Juli meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter

Anna Bergens

geb. Konrad

im blühenden Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer

Otto Bergens und Kinder

Aglohnen, den 3. Juli 1931.

6381

Immer Kundschaft interessieren! Also: „fleißig inserieren!"

Heute früh verstarb nach kurzem Leiden unser Mitglied, Herr Stadtsekretär

Walter Müller

Als Mitbegründer unseres Vereins hat er stets reges Interesse für die Fortentwickelung desselben gezeigt. Das von ihm seit der Vereinsgründung mit grosser Umsicht geführte Amt als Zeugwart musste er vor kurzem infolge seiner Krankheit niederlegen.

Wir werden das Andenken des Verstorbenen stets in Ehren halten

Schwimm-Sport-Verein Memel e. V.

Der Vorstand

6370

Für die warm empfundenen Worte der Teilnahme und für alle Liebe u. Freundschaft beim Heimgange meines geliebten Mannes herzlichsten Dank.

6385

Gertrud Werner
geb. Kasper

Heydekrug, den 6. Juli 1931

Am 8. Juli wurde uns plötzlich und unerwartet unser verehrter Vorsitzender, Herr

Georg Bundels

im besten Mannesalter von 40 Jahren aus unserer Mitte entrissen.

Wir verlieren in ihm einen treuen, begabten, und stets als Vorbild dienenden Mitarbeiter, der uns stets hilfsbereit zur Seite gestanden hat.

Wir werden sein Andenken auch über das Grab hinaus bewahren.

Fischer-Verein Drawöhnen

6384

Statt besonderer Karten

Anläßlich unserer Vermählung sprechen wir für die uns so allseitig viel erwiesene aufrichtige Teilnahme unsern herzlichen Dank aus.

Insbesondere danken wir dem Kirchenchor der St. Johannis-Kirche, dem Posaunenchor der Jakobus-Kirche und den Einwohnern des Hauses Friedrich-Wilhelm-Straße 1.

6366

Johann Idzelis und Frau
geb. Bliesze
Matzmasuhren

Portland-Zement

Kalk, Gips, Rohrgewebe, Dachpappe, Teer u.s.w.

Franz Sabrautzki

4555) Tel. 261 Am Steintor

Henkel bringt etwas Neues!

Man nimmt einen Eßlöffel iMi auf zehn Liter = ein Eimer Wasser

iMi Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel für Haus- und Küchengerät

heißt die neue große Arbeitshilfe für den Haushalt. iMi erleichtert und verkürzt das Geschirrspülen ungemein. iMi löst Fett und Schmutz spielend, im Nu hat alles appetitlichste Reinheit und prächtigen Glanz. Was iMi an Erleichterung bringt, ist ganz außerordentlich. Es reinigt alles Haushaltsgeschirr, ob aus Glas, Stein, Porzellan, Metall, Marmor oder Holz, und es tut die Arbeit so schnell und gründlich, wie Sie es nie gesehen haben.

Ihr zeitsparender Helfer sei deshalb

iMi Henkel's Spül-und Reinigungs-Mittel für Haus-und Küchengerät – Überall zu haben.

Sandkrug

Morgen Dienstag, den 7. Juli 1931
abends 8 Uhr

Garten-Konzert

Um 10 Uhr

Feuerwerk

am Haff, veranstaltet von den Zirkusspassmachern **Max** und **Moritz**

Anschließend

Tanz

auf der illuminierten Freilicht-Tanz-Diele
Letzte Fähre ab Sandkrug um 1¼ Uhr

Eintritt 1 Lit

Mittwoch, den 8. Juli 1931
nachmittags 3½ Uhr, das große diesjährige

Kinderfest

mit einem noch nie gesehenen Festprogramm
Clown **„August"** und August **„Pipo"** in ihren tollen Späßen.
Abends

Feuerwerk

Fackelzug mit Musik. Anschließend

Tanz

für Erwachsene.
Letzte Fähre ab Sandkrug um 1¼ Uhr
Eintritt für Erwachsene Lit **1.00**
Eintritt für Kinder Lit **0.50**

6378

Capitol

Montag 6 und 8½ Uhr
Ermässigte Preise (Lit 1,—, 1,50, 2,—)

„Wir, Nikolaus II."

Hauptdarsteller:
Elza Zegerberg, Arne Lepenek, Natalija Volkskaja, Michail Rasin (6374

„Tom Mix u. die Gefangene des Harems"

Apollo

Täglich 5¼ und 8¼ Uhr
Ermäßigte Preise: Lit 1.- bis Lit 2.50

Der Hampelmann

Der lustige Tonfilm mit
Lien Deyers, Max Hansen, Paul Heydemann, Szöke Szakal
6387

Katzenjammer
Micky Maus u. Felix der Kater

Terra-Magazin
Wochenschau

---

342 Autovermietung **„Zur Ostbahn"**

Stempel liefert schnell und billig F. W. Sieber, Mem. Dampfboot A-S

Capitol

Dienstag, 3 Uhr nachmittags

Jugendvorstellung

„Tom Mix und die Gefangene des Harems"

Dazu das Lustspiel

Chef vom Strand-Picknick

Kinder **50** Cent
Erwachsene **1.—** Lit.

6377

MS. „Herta"

macht während der **Badesaison** jeden **Donnerstag** folgende (6394

Extrafahrt:

ab Nidden	7⁰⁰	ab Memel	15⁸⁰
ab Preil	7²⁵	ab Schwarzort	16⁴⁵
ab Schwarzort	9⁰⁰	ab Preil	18¹⁰
an Memel	10¹⁰	an Nidden	18⁴⁵

Niddener Schiffsreederei G. m. b. H.

Ein tücht. Büfettfräulein ein Bädergeselle und ein jüngerer Hausmann

von sofort gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Blattes. (6363

Torpedo 6

Organisationsmaschine

kombinierbar als
Korrespondenzmaschine
Langwagenmaschine
Buchungsmaschine
Spezial-Postscheckmaschine
Maschine mit geteilter Walze
durch einzigartige Austauschbarkeit aller Wagen auf der normalen Grundmaschine mittels eines einzigen denkbar leichten Handgriffes

Normal- und Reiseschreibmaschinen mit deutscher u. litauischer Tastatur stets auf Lager

Arthur Drell

Fernruf 571 Grüne Str. 9

9014

Singgemeinschaft Memel

Heute Dienstag 8 Uhr erste zwanglose **Ferienzusammenkunft** bei Sangesbr. **Ritscher Sprech-Au.** Allgemeine Aussprache. Beschlußfassung über das im **August** z. Besten der vom **Hochwasser Geschädigten** zu veranstaltende Konzert

Die Vorstände

6356

Heute Montag abends 8½ Uhr in **Fischers Weinstuben**

Monats-Versammlung

Vollzählig. Erscheinen ist Pflicht. (6350

Der Vorstand.

Foto-Amateure!

An meinem Laboratorium kostet die **Entwicklung eines Rollfilms u. 6 Abzüge** (6×9) mit Hochglanz nur Lit **1.75.** Ebenso alle and. **Foto-Arbeiten** gut, schnell u. konkurrenzlos billig.

Libauer Straße 31

Fotogr. A. Jankowsky

Wer schenkt

christlichem Frauenbund gute gebrauchte

Bücher?

Heilsarmee
Tischlerstraße 1.
Telefon 1048.

Nützet die heimatlichen Bäder!

Die Bäder des Memellandes gehören wegen der einzigartigen Herbheit ihrer natürlichen Reize sowie wegen ihrer weltabgeschiedenen wohligen Ruhe, ihrer bequemen Erreichbarkeit und ihrer vorteilhaften Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeiten zu den idealsten Sommerfrischen, die man sich nur denken kann

Unsere Bäder:
Kinten
Memel-Sandkrug
Nidden
Nimmersatt
Preil
Ruß
Schwarzort
Seebad Försterei

SCHWARZORT

Hotel „Zur Eiche"
Inhaber: Georg Jiginnis
Telefon Nr. 2
Pensionat und Garten-Restaurant. Anerkannt vorzügliche Küche. Für Schulen und Vereine bei Vorahmeldung Vorzugspreise
Neu erbaute Dampfbäckerei und Konditorei
Fuhrwerk nach d. Eichrevieren

NIDDEN

Die altberühmte Gaststätte
Herm. Blode
Hotel-Pensionat seit 1867
bietet beste Aufnahme
Prospekt auf Wunsch

SCHWARZORT

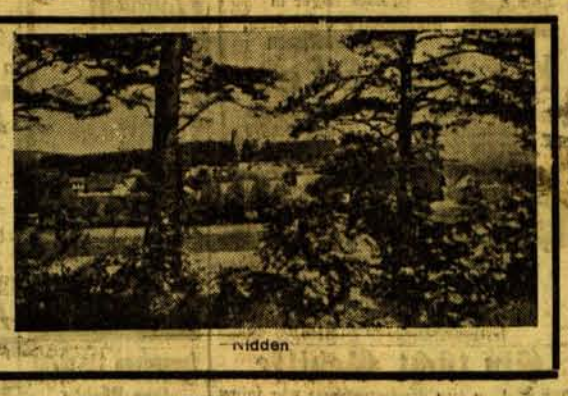
Hotel und Pensionat Waldfrieden
Emil Bolz Telefon Nr. 6
Pensionäre und Passanten finden zu jeder Zeit freundl. Aufnahme zu zivilen Preisen.
Einkehr der Radfahrer

NIDDEN

Kurischer Elch
Fernruf-Nummer 2
Altrenommiertes Haus empfiehlt sich angelegentlichst
Anerkannt gute Pension
Juni 11—12 Lit
Juli 12—13 Lit
Jugendherbergen
Einkehr für Radfahrer
G. Stragies

MEMEL

Kurhaus Ostseebad Sandkrug
Erstes Haus am Platze
Telefon Sandkrug Nr. 3
Mit schönem Garten in herrlicher Lage zwischen See und Haff. 40 Fremdenzimmer mit Balkon. Sämtliche Mahlzeiten an kleinen Tischen. Eigene Konditorei. Warmwasserbäder, Tennisplätze



Nidden

FÖRSTEREI

Hotel Schmidt
Telefon Nr. 5
Gutbürgerliches Haus, neu renoviert. Mitten im Walde gelegen. Anerkannt gute und preiswerte Pension. Täglich ab 3 Uhr Konzert
Für Schulen und Vereine Vorzugspreise
Ständiger Autobusverkehr ab Alexanderplatz Memel

FÖRSTEREI

BESTE ERHOLUNG
Im idyllisch gelegenen Ostseebad Försterei bei Memel
Im Kurhaus Paul Ullmann
erhalten Sie Zimmer bei bester Verpflegung für 11 Lit in der Vor- und Nachsaison; Juli 12 bis 14 Lit. Post und Telefon im Hause. Autogarage frei. Tennisplätze. Warme Seebäder. Auskünfte u. Prospekte kostenfrei

NIMMERSATT

Kurhaus Nimmersatt
Besitzer: John Karnowsky
Telefon Nr. 1
Idyllisch am Walde gelegen. Elegant und vornehm eingerichtet
Ausgezeichnete Verpflegung. Keine Kurtaxe. Warme Bäder im Hause. Seebäder frei Tennisplatz. — Prospekt auf Wunsch. Tägl. mehrmals Autoverbindung von u. nach Memel

SCHWARZORT

Hotel u. Kurhaus May
Inh. Kurt Werner Telefon Nr. 8
Idyllische Lage an Wald und Haff. Eigene Konditorei Vereinssäle
Erstklassige billige Pension
Kurgäste u. Ausflügler finden freundliche Aufnahme

KINTEN

Hotel Wildermann
mit Saal und anstoßendem Garten
Ideale Lage an Wald und Haff
Kurgäste, Ausflügler, Vereine u. Schulen finden freundliche Aufnahme bei soliden Preisen

SCHWARZORT

Hotel und Pension Kurischer Hof
Inh. A. Gudatis Tel. Nr. 1 und 21
Nahe am Hochwald gelegen, mit großem, schattigem Kurgarten. Zirka 100 gut möbl. Fremdenzimmer. In der Hochsaison täglich Künstlerkonzert
Eigene Konditorei